

Die Tiroler Landesregierung
und der Tiroler Landtag wünschen frohe

Weihnachten

und ein gutes neues Jahr.



Foto: TVB Tannheimetal/Kleiner Marc

Österreichische Post AG
RM 04A03550 K
6020 Innsbruck



Seite 4

Sicher unterwegs

Mit einer guten Planung steht SportlerInnen einem Ausflug in die Berge nichts mehr im Wege. ALBINA bietet dafür tagesaktuelle Lawinenlageberichte für Tirol, Südtirol und Trentino.

Heftmitte

Maximilianjahr

2019 – ein Jahr ganz im Zeichen Kaiser Maximilians I. Zahlreiche Veranstaltungen stehen auf dem Programm. Einige Höhepunkte daraus finden Sie in der Heftmitte.

Seite 25

Barrierefrei

Wissenswertes und nützliche Kontaktadressen für Menschen mit Behinderungen sind auf drei Seiten in leicht verständlicher Sprache und größerer Schrift zusammengefasst.

Advent in der Georgskapelle

Der Tiroler Landtag lädt herzlich zu stimmungsvollen weihnachtlichen Orgelimpressionen in die Georgskapelle im Innenhof des Alten Landhauses ein. Eintritt frei! Dauer der Konzerte ca. 30 Minuten.

Wann: Fr, 07.12./Fr, 14.12./Fr, 21.12. 2018, jeweils 17 Uhr

Wo: Georgskapelle, Innenhof Altes Landhaus, Eingang Maria-Theresien-Straße 43

Integrationskalender 2019

Druckfrisch ist er da – der Integrationskalender 2019. Das Sujet, das humorvoll darauf hinweist, dass das Jodeln keine Besonderheit unserer Breiten ist, soll aufzeigen, dass sich Gemeinsamkeiten mit anderen Kulturen auch dort finden lassen, wo wir sie nicht vermuten. Auf der Rückseite findet sich eine Übersicht über die aktuellen Integrationsmaßnahmen des Landes Tirol.

Die Abteilung Gesellschaft und Arbeit sendet Ihnen den Kalender im A3-Format gerne kostenlos zu – auch in größeren Stückzahlen, z.B. für Schulklassen.

Kontakt:

Telefon: +43 512 508 807804

E-Mail: ga.integration@tirol.gv.at



Verwaltungseffizienz: Tirol ist Spitzenreiter



Die Tiroler Landesverwaltung setzt Steuergeld österreichweit am sparsamsten und effizientesten ein. Ob im Bereich der öffentlichen Verwaltung oder der stationären Gesundheitsversorgung: Tirol ist im Bundesländervergleich Spitzenreiter! Das zeigt die aktuelle Studie der EcoAustria, die kürzlich die Effizienzpotenziale der Länder und Gemeinden erhoben hat. Würden sämtliche Bundesländer in Österreich so effizient wirtschaften wie Tirol, so ergäbe dies ein Sparpotenzial von jährlich rund 1,05 Milliarden Euro im Verwaltungs- sowie rund 2,39 Milliarden Euro im Gesundheitsbereich, so das Fazit der Studie.

Impulsförderung Wärmepumpen

Mit 1. Jänner 2019 startet die Auszahlung der Impulsförderung für den Einbau von Wärmepumpen in den privaten Neubau. Das Land Tirol gewährt im Rahmen von „Tirol 2050 energieautonom“ einen Einmalzuschuss von 3.000 Euro für Erd- und Grundwasserwärmepumpen. 700 Euro gibt es beim Einbau einer Luftwärmepumpe. Diese Förderaktion ist einkommensunabhängig und gilt für Wärmepumpen, die im Zeitraum vom 1. Juli 2018 bis 31. Dezember 2020 in Betrieb genommen werden. Die Impulsförderung richtet sich an all jene privaten HäuslbauerInnen (bis zu zwei Wohneinheiten), die keine Wohnbauförderung in Anspruch nehmen und deshalb bei der Installation dieses effizienten Heizsystems nicht über diese Schiene unterstützt werden. In Bestandsobjekten wird die Wärmepumpe generell über die Wohnhaussanierung gefördert.

Weitere Informationen finden Sie unter www.tirol.gv.at/waermepumpe

„Bärenstark“ an Tirols Volksschulen

Mit „Bärenstark“ bietet die Tiroler Kinder und Jugend GmbH ein Präventionsprojekt zum Thema Gewalt für Tirols Volksschulen an. Im Vordergrund steht die Aufklärung und Stärkung von Kindern zum Schutz vor Gewalt. Das Projekt wird vom Land Tirol mit 15.000 Euro unterstützt. Durch gewaltpräventive Maßnahmen und konkrete Handlungsangebote im Vor- und Volksschulbereich sowie einen umfassenden Blick auf jene Faktoren, die Einfluss auf Gewalt nehmen, können potenzielle Risiken vermindert, positives Sozialverhalten gefördert und die Kompetenzen der Kinder spielerisch gestärkt werden.

Weitere Informationen unter www.kinder-jugend.tirol/baerenstark



IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 355.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. REDAKTION: Maximilian Brandhuber, BA, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Mag. Renate Fischler, Mag. Elisabeth Huldshiner, Jakob Kathrein, BA, Lea Knabl, MA, Mag. Iris Reichkendl, Bettina Sax BA MSc, Maximilian Oswald, MA, Magdalena Vorauer, BA, KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. GRAFIK UND LAYOUT: Rabea Siller, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

INHALT



Foto: Computeria Kufstein

Seite
12

Computerias:
SeniorInnen erkunden die digitale Welt



Foto: NHT

Seite
14

Neues Mietunterstützungsmodell:
Erster Schritt für leistbares Wohnen umgesetzt

Maximilianjahr:
Das Veranstaltungsprogramm im Überblick

Seite
16



Foto: Shutterstock.com

Seite
19

Attraktivierung des ländlichen Raumes:
Land Tirol setzt Maßnahmen



Foto: Shutterstock.com

Seite
22

Hospiz- und Palliativversorgung:
Flächendeckendes Angebot im kommenden Jahr

Gewinnspiel

Seite
31



Foto: Blickfang

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Mit dieser Landeszeitung halten Sie die letzte Ausgabe des heurigen Jahres in Händen. Alljährlich sind wir doch immer wieder überrascht, wie schnell ein Jahr vorübergeht. Und auch wenn es gerade in der Vorweihnachtszeit noch vieles zu erledigen gibt, so lohnt es sich doch, inne zu halten und sich das vergangene Jahr sowie die Vorfreude auf das neue vor Augen zu führen: Vom Rückblick auf die Rad WM über die Erfolge unserer politischen Arbeit bis hin zum Ausblick auf das Maximilianjahr 2019, auf dessen zahlreiche Veranstaltungen im ganzen Land wir uns bereits heute freuen dürfen.

Das Jahr 2018 stand vor allem auch im Zeichen des Gedenkens: 100 Jahre Republik Österreich war ebenso Teil des kollektiven Gedenkens wie das Ende des ersten Weltkrieges 1918. Bei einer Gedenk- und Studienreise nach Israel habe ich gemeinsam mit einer Tiroler Delegation den Opfern des Novemberpogroms 1938 und des Holocaust gedacht, historische Orte besucht und Holocaust-Überlebende aus Innsbruck getroffen. Einige Eindrücke dieser Reise finden Sie in dieser Ausgabe.

Frieden ist nicht selbstverständlich und kein Ergebnis zufälliger Entscheidungen. Frieden ist überaus wertvoll und besonders schützenswert. Wir alle tragen dazu bei, den Frieden aufrechtzuerhalten und ihn durch eine Kultur des Miteinanders und des Zusammenlebens nach Kräften weiterzutragen.

In diesem Sinne darf ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein friedvolles Weihnachtsfest, einen guten Jahresausklang 2018 und das Beste für das neue Jahr wünschen.

Ihr

Günther Platter

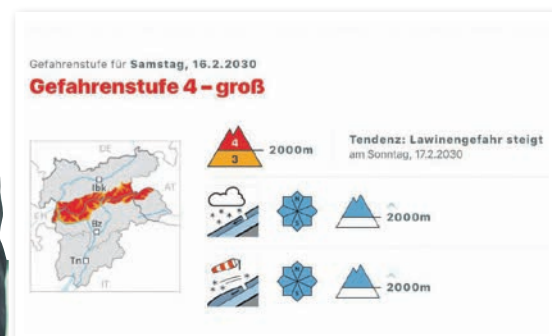
Landeshauptmann von Tirol



Foto: LPA/Peter Daidos

Die Landeshauptleute der Euregio (von li.) Maurizio Fugatti (Trentino), Arno Kompatscher (Südtirol) und Günther Platter, präsentierten den Euregio-Lawinenlagebericht – ein Service für die BürgerInnen und Gäste der drei Länder.

Beispiel für die künftige Darstellung von Schnee-, Wetter- und Lawineninformationen bei ALBINA.



Startschuss für grenzüberschreitenden Lawinenbericht

EIN SICHERES WINTERSPORTERLEBNIS BEGINNT MIT EINER GUTEN PLANUNG. DAFÜR STEHT DEN PASSIONIERTEN WINTERSPORTLERINNEN AUS TIROL, SÜDTIROL UND DEM TRENTINO AB SOFORT EIN GRENZÜBERSCHREITENDER LAWINENLAGEBERICHT ZUR VERFÜGUNG – DENN LAWINEN MACHEN AN GEOGRAFISCHEN GRENZEN NICHT HALT.

Avalanche.report:

Der mehrsprachige Lawinenbericht ALBINA ist unter www.lawinen.report abrufbar. Damit gibt es künftig keine separaten Lawinenlageberichte mehr, denn alle Prognosen der Länder Tirol, Südtirol und dem Trentino fließen in einem Bericht zusammen. Ein weiterer Unterschied zur bisherigen Handhabung: Die Prognose wird statt am Morgen des jeweiligen Tages bereits am Vortag gegen 17 Uhr veröffentlicht.

Lawinen, Schnee und Warnung:

Neben der Lawinenprognose in Grafik und Text werden den NutzerInnen auch zahlreiche weitere, sicherheitsrelevante Informationen zur Lawinensituation wie Schneehöhe, Neuschnee, Temperatur, Luftfeuchtigkeit oder Wind geboten. Zudem finden Interessierte mit einem Klick umfassende Daten und Messwerte, Hintergrundinformationen zu Gefahrenstufen und -mustern und ein Glossar.

Blog:

Die bisherigen Blogaktivitäten der LawinenexpertInnen der drei Länder werden auch künftig weitergeführt – allerdings gesammelt auf www.lawinen.report. Die Social Media-Kanäle der Lawinenwarndienste werden länderspezifisch gefüttert – damit verfügen Wintersportfans, die in den „Euregio-Alpen“ unterwegs sind, über umfassende Informationen mit Expertenberichten, Fotos und Datenanalysen.

Idee:

Wie kam es zu ALBINA? Die Idee für einen gemeinsamen Lawinenlagebericht gab es bereits seit längerer Zeit. Im Jahr 2016 wurde der Stein ins Rollen gebracht, ein Jahr später wurde ALBINA von den jeweiligen Lawinenwarndiensten der Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino und der Universität Wien ins Leben gerufen. Nach einer Testphase, die im Winter des Vorjahres im Trentino stattfand, wird www.lawinen.report nun offiziell gestartet.

Neu und einzigartig:

ALBINA ist ein weltweit einzigartiges und innovatives Projekt, das von den drei Euregio-Ländern gemeinsam getragen wird. Durch das Zusammenführen des Fachwissens der ExpertInnen entsteht eine einzigartige Informationsplattform, von der die Bevölkerung maßgeblich profitiert – werden hier doch zuverlässige, einfach zugängliche und vergleichbare Informationen auf höchstem naturwissenschaftlich-fachlichem Niveau geboten.

Albina:

Steht für die weiße Göttin.

Den länderübergreifenden Lawinenlagebericht finden Sie unter:

WWW.LAWINEN.REPORT



LH Günther Platter mit dem künftigen Geschäftsführer der Tirol-Holding Josef Margreiter.

Tirol-Holding: Die Marke Tirol aus einer Hand

VOR KURZEM OFFIZIELL AUS DER TAUFE GEHOBen, NIMMT DIE TIROL-HOLDING MIT 1. JÄNNER IHRE ARBEIT AUF. DAS WOHL GRÖSSTE STRUKTURPROJEKT FÜR DIE MARKE UND DEN STANDORT TIROL VEREINT TIROL WERBUNG, STANDORTAGENTUR TIROL UND AGRARMARKETING TIROL UNTER EINEM DACH. ZIEL IST ES, TIROL ALS NATIONALE UND INTERNATIONALE MARKE NOCH STÄRKER ZU POSITIONIEREN.

Warum wurde die Tirol-Holding gegründet?

Ganz einfach: Weil es darum geht, die Exzellenz aus den Bereichen Tourismus, Wirtschaft und Landwirtschaft zu bündeln – und gleichzeitig eine Vernetzung dieser Kompetenzen mit Wissenschaft, Sport, Kultur und Forschung zu erreichen, wovon letztlich alle profitieren. „Tirol steht bereits jetzt für Qualität, Zuverlässigkeit und Innovation. Mit der Tirol-Holding bietet sich die einmalige Chance, unser Land als Marke noch besser zu positionieren – national wie international und Tirol damit als einen der weltweit erfolgreichsten Standorte und lebenswertesten Lebensräume für unsere Bevölkerung zu stärken“, erklärt LH Günther Platter.



Der Aufsichtsrat der Tirol-Holding (von li.): LR Bernhard Tilg, Ingeborg Hochmair (MED-EL), Alois Schranz (medalp), LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf, Uwe Steger (Universität Innsbruck), LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe, Franz Tschiderer (TVB Serfaus-Fiss-Ladis), LH Günther Platter, Karlheinz Töchterle (bisheriger Geschäftsführer und künftiger Beirats-Vorsitzender), LHStv Josef Geisler, Arthur Thöni (Thöni Gruppe) und Manfred Pletzer (Pletzer Gruppe). Nicht im Bild sind: Angelika Diekmann (Verlagsgruppe Passau) und Markus Langes-Swarovski (D. Swarovski KG)

Wie ist die Tirol-Holding strukturiert?

Der Tirol-Holding obliegt die strategische Führung der Dachmarke Tirol. Sie steht zu 100 Prozent im Eigentum des Landes und wird künftig als alleinige Eigentümerin der drei Tochtergesellschaften Tirol Werbung, Standortagentur Tirol und Agrarmarketing Tirol fungieren. In den Tochtergesellschaften werden Beiräte installiert. Durch diese gesellschaftsrechtliche Zusammenführung dreier eigenständiger Institutionen werden enge Zusammenarbeit, strategische Steuerung sowie operative Umsetzung gemeinsamer Zielvorgaben erst möglich.

Wer leitet die Geschicke der Tirol-Holding?

Die Position des Geschäftsführers wurde im Rahmen eines Hearings vergeben. Der langjährige Chef der Tirol Werbung, Josef Margreiter, konnte dabei die Jurymitglieder überzeugen. Für LH Günther Platter konnte damit ein ausgewiesener Tourismus-, Wirtschafts- und Kommunikations-experte für die Tirol-Holding gewonnen werden: „Aufgrund seiner langjährigen Berufserfahrung versteht es Josef Margreiter, die Marke Tirol mit ihren zahlreichen Facetten als Ganzes wahrzunehmen und dieses Bild gekonnt in die Öffentlichkeit zu tragen. Es freut mich daher, dass er künftig die Holding-Zügel in der Hand hält.“

Was wird ein erstes Projekt der Tirol-Holding sein?

„In den vergangenen Jahrzehnten wurde die Marke Tirol hauptsächlich vom Tourismus getragen. Tirol entwickelte sich zu einer der Top-Tourismus-Marken der Welt. Auf diesen Erfolg können wir alle sehr stolz sein. Das Ziel muss es nun aber sein, dieses Know-how zu nützen und neue Synergien aus den verschiedenen Wirtschaftsbereichen unseres Landes zu entwickeln“, so der Landeshauptmann. Ein gutes Beispiel dafür wird eines der ersten Projekte der Tirol-Holding sein: Tourismus und Kulinarik sollen durch eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Agrarmarketing und Tirol Werbung zu einem neuen Stärkefeld der Marke Tirol etabliert werden. ■

Bettina Sax



Foto: Land Tirol/Rosner

„Das Angebot nachhaltig produzierter Produkte in Tirol ist groß. Entdecken Sie es bei einem ethischen Stadtrundgang“, appelliert LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe, Neues auszuprobieren.

Nicht nur Gutes kaufen, auch Gutes tun

GERADE IN DER VORWEIHNACHTSZEIT WÄCHST DAS BEWUSSTSEIN, GUTE KAUFENTSCHEIDUNGEN TREFFEN ZU WOLLEN. DEM THEMA NACHHALTIG EINKAUFEN WIDMET SICH DER ETHISCHE STADTRUNDGANG „DIE KATZE IM SACK KAUFEN“: DIESE FÜHRUNG BIETET DIE MÖGLICHKEIT, SICH DER TRAGWEITE DES EIGENEN EINKAUFENS BEWUSST ZU WERDEN.

Handelsgüter aus aller Welt finden seit Jahrhunderten ihren Weg nach Tirol. Viele Produkte wie etwa Kaffee, spezielle Gewürze und Elektrogeräte sind aus den heimischen Haushalten nicht mehr wegzudenken und für viele unentbehrlich geworden. Dass der überwiegende Teil dieser Produkte mehrere tausend Kilometer zurückgelegt hat und oftmals unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt wurde, ist bekannt. Dieser Umstand wird häufig als gegeben hingenommen und für manche aufgrund des Preises gerechtfertigt. In Innsbruck, Imst und Wörgl gibt es nun die Möglichkeit, über den Verein Südwind Tirol an einem ethischen Stadtrundgang teilzunehmen, der Alternativen zum gewohnten Kaufverhalten aufzeigt. Im Rahmen dieser zweistündigen Führung werden anhand von alltäglichen Produkten wirtschaftliche und globale Zusammenhänge erläutert und diskutiert. „Mit unserem lokalen



Köstlichkeiten aus aller Welt – fair produziert.

Konsumverhalten können wir alle im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Teil zur Veränderung der globalen Wirtschaft beitragen. Es sollte bewusst darüber nachgedacht werden, was gekauft oder geschenkt wird und welche anderen Kaufoptionen möglich wären. Viele Tiroler Unternehmen und Geschäfte bieten die Möglichkeit, verpackungsfrei und nachhaltig einzukaufen“, weiß Nachhaltigkeitslandesrätin LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe.

Der Rundgang kann in verschiedenen Varianten absolviert werden und lässt sich auch gut mit einem anschließenden Christkindmarktbesuch verbinden. „Der ethische Stadtrundgang bietet vielfältige Informationen, präsentiert lokale Vorzeigeprojekte und regt nicht zuletzt an, das eigene Kaufverhalten zu hinterfragen“, ist LHStvⁱⁿ Felipe begeistert. So kann durch bewussten Konsum nicht nur Gutes gekauft, sondern auch Gutes getan werden. „Mit unserem Einkauf können wir einen wertvollen Beitrag für die Entwicklungszusammenarbeit leisten, weil wir dadurch Einfluss auf bessere Arbeitsbedingungen oder ökologisch wertvollere Anbaumethoden nehmen. Es soll beim Kauf nicht ausgeblendet werden, was mit der Herstellung eines Produktes einhergeht, was der eigene Konsum in anderen Ländern bei Mensch und Umwelt auslöst, welche Transportwege zurückgelegt werden müssen und welche Abfälle die Produkte bei der Erzeugung und der Endentsorgung verursachen“, ist Landesumwelträtin LHStvⁱⁿ Felipe überzeugt. ■

Magdalena Vorauer

„Richtiges Entsorgen von nicht mehr benötigten Gebrauchsgegenständen schont die Umwelt und spart Ressourcen“, betont Umweltlandesrätin Ingrid Felipe.



Foto: Land Tirol/Rosner



Aus Alt mach Neu

FRÜHER MUSSTE OFTMALS AUS DER NOT EINE TUGEND GEMACHT WERDEN, WOHL AUCH WEIL DIE LEBENSUMSTÄNDE NICHTS ANDERES ZUGELASSEN HABEN: GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE WURDEN REPARIERT STATT WEGGEWORFEN.

Sachen wurden solange verwendet, bis keine Reparatur mehr möglich war und selbst dann wurden sie noch weiterverarbeitet. Jedes Werkzeug, jedes Fahrzeug, jede Art von Kleidung, jeder Einrichtungsgegenstand hatte seinen Wert und dessen waren sich die BesitzerInnen auch bewusst. Viele Menschen nutzen heute das Privileg, Waren und Gebrauchsgegenstände jederzeit und im Überfluss beziehen zu können. Auch das Verpackungsmaterial hat sich maßgeblich geändert – weg von Netzen, Körben und Papier hin zu Plastik, Plastik und noch mehr Plastik.

Gebrauchsgegenstände wiederverwerten

Eine weitere große Herausforderung unserer Zeit ist es, dass manche Produkte vorsätzlich weniger belast- und haltbar erzeugt werden. Ihre Lebensdauer wird bewusst verkürzt, um die KonsumentInnen dazu zu animieren, öfter neue Dinge zu kaufen. Umso wichtiger ist es, diesem Trend im Rahmen der eigenen Möglich-

keiten entgegenzuwirken, indem ausgediente Gebrauchsgegenstände einem Wiederverwertungsprozess zugeführt werden.

Kostbare Ressourcen

„Denn Recycling reduziert nicht nur Müll, sondern schont die Umwelt und spart Energie im großen Stil“, betont LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe. Im Oktober besuchte sie daher das Unternehmen RAGG. Die Tiroler Recyclingfirma mit Standorten in Reutte, Jochberg, Hall in Tirol und Innsbruck hat sich auf die Sammlung und Aufbereitung scheinbar nutzloser Abfallmaterialien spezialisiert, um kostbare Rohstoffe zu erhalten. „Diese Betriebsbesichtigung demonstrierte eindrucksvoll, wie durch Recyclingprozesse aus Entsorgungsgegenständen wichtige Ressourcen gewonnen werden können. So wird eine Rückführung wertvoller Rohstoffe in den Produktionskreislauf ermöglicht und Ressourcen und Umwelt ermüdet geschont“, betont Umweltlandesrätin LHStvⁱⁿ Felipe.

Ein Rechenbeispiel: Mit dem Recyceln von Stahl und Eisen durch eine einzige Recyclingfirma in Tirol kann in einem Jahr so viel Energie eingespart werden, wie rund 171.000 Tiroler Haushalte jährlich an Strom verbrauchen. Denn werden aus alten Gegenständen, wie etwa ausgedienten Stahlträgern, neue erzeugt, kann jene Energie, die für die Produktion von Stahl und Eisen gebraucht würde, eingespart werden. „Diese Zahlen sprechen für sich. Selbiges gilt für das Recycling ausgedienter Elektrogeräte, Möbel, Autos und vielem mehr. Insbesondere zu Jahresende, rund um Weihnachten, finden viele neue Sachen ihren Weg in unsere Haushalte. Wenn alte Gebrauchsgegenstände dann für neue Platz machen müssen, darf bitte nicht vergessen werden, dass diese oftmals durch richtiges Entsorgen und Recycling wieder Tiroler Unternehmen zur Wiederverwertung zugeführt werden können“, empfiehlt Nachhaltigkeitslandesrätin LHStvⁱⁿ Felipe. ■

Magdalena Vorauer

Die Lebensadern des ländlichen Raums – Straßen und Wege abseits der Hauptverkehrsrouten

EINE ZEITGEMÄSSE VERKEHRSMANBINDUNG IST DIE VORAUSSETZUNG FÜR DAS LEBEN UND WIRTSCHAFTEN IM LÄNDLICHEN RAUM. DIE LANDESREGIERUNG SETZT DESHALB EINEN SCHWERPUNKT AUF DAS LÄNDLICHE WEGENETZ.

Eine zeitgemäße Verkehrsanbindung wie hier in Außervillgraten hält den ländlichen Raum als Lebens- und Wirtschaftsraum attraktiv.



Als schmale Straße mit engen, steilen Kehren, fehlenden Leitschienen und ungeeignet für größere und schwerere Fahrzeuge – so präsentierte sich die vor 50 Jahren errichtete Erschließungsstraße Hinterunterwalden in Außervillgraten. Seit mittlerweile zwei Jahren haben die 175 BewohnerInnen, 26 Häuser, 16 Bauernhöfe sowie fünf Wirtschaftsbetriebe eine zeitgemäße Zufahrt. Und entlang der generalsanierten Straße wird seitdem kräftig investiert.

Basiserschließung für Viele

Noch im Laufen ist die Generalsanierung der Straße Hinterer Trojer in der Gemeinde Thiersee. Durch diese Straße werden fünf landwirtschaftliche Betriebe, eine Siedlung mit 15 Wohnhäusern sowie zwei Jausenstationen erschlossen. Außerdem wird der Weg touristisch als Rad- und Wanderweg genutzt. Die Bewirtschaftung von 80 Hektar landwirtschaftlichen Flächen und 300 Hektar Wald wird durch die zeitgemäße Basiserschließung erleichtert und abgesichert.

Investition in zeitgemäße Verbindungen

Beispiele wie diese in Osttirol oder im Bezirk Kufstein gibt es landauf und landab. Die Verkehrsanbindung eines Fünftels der Tiroler Bevölkerung außerhalb der Landeshauptstadt Innsbruck erfolgt über das ländliche Wegenetz mit seinen Gemeinde-, Interessenschafts- und Privatstraßen. „Nur wenn die Kinder sicher in Schule und Kindergarten gebracht werden können, der Arbeitsplatz ganzjährig gut erreichbar ist und Gäste wie Erholungssuchenden gefahrlos in die Täler kommen, bleiben die ländlichen Regionen für die Bevölkerung als Lebens- und Wirtschaftsraum attraktiv“, ist LHStv Josef Geisler überzeugt.

Landesregierung setzt Schwerpunkt

Doch viele dieser wichtigen Straßen, die den ländlichen Raum an das höherrangige Straßennetz anbinden, sind in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. „Gemeinsam mit den Wegerhaltern wollen wir hier seitens des Landes in den nächsten Jahren verstärkt investieren. Denn die Besiedelung



DAS NIEDERRANGIGE STRASSENNETZ IN TIROL

Von Februar 2014 bis April 2016 hat das Land Tirol im Projekt StE-TiG gemeinsam mit den Gemeinden eine Erhebung des niederrangigen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum durchgeführt. Dabei wurden die Straßen nach ihrer Bedeutung für den Verkehr klassifiziert sowie die Straßenkategorie festgestellt und die Zuständigkeit für die bauliche Erhaltung definiert.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- 13.150 km niederrangiges Straßennetz gesamt (ohne Innsbruck)
- 8.500 km Straßen und Wege (ohne Rad- und Wirtschaftswege, Forststraßen, Autobahnen, Landesstraßen B und L) im Dauersiedlungsraum
- davon rund 3.700 km Straßennetz zur Feinerschließung des ländlichen Dauersiedlungsraumes
- 4.650 km Rad-, Fuß und Wirtschaftswege, die keine dauerhaft bewohnten Objekte erschließen

und Lebensqualität im ländlichen Raum sind der Tiroler Landesregierung ein großes Anliegen“, so LHStv Geisler.

Was früher ein Weg zu einem einzelnen Bauernhof war, ist heute vielfach eine Erschließungsstraße für ganze Siedlungen sowie Zufahrt zu Gewerbebetrieben oder Tourismuseinrichtungen. „Die ländlichen Straßen und Wege haben vielfältige

Die Straße Hinterer Trojer in Thiersee wird von teils nur 2,5 Metern Breite auf vier Meter ausgebaut. AnrainerInnen, Betriebe, AusflüglerInnen und Gäste erhalten eine sichere Zufahrt.



Foto: Wegf. Land Tirol



Foto: Land Tirol/Brunner

Ein echter Freudentag war die Fertigstellung des Leitnerwegs sowohl für die Familie Kollnig als auch für LHStv Josef Geisler (re.).

Funktionen“, erklärt LHStv Geisler. Damit hat sich nicht nur die Frequenz auf diesen Straßenverbindungen vervielfacht, verändert haben sich auch die Anforderungen an die Verkehrssicherheit und die Tonnagen. In vielen Fällen entsprechen Trasse, Breite, Kurvenradien und Tragfähigkeit nicht mehr dem Stand der Technik.

Anschluss an die Datenautobahn

Im Zuge der Sanierung von ländlichen Straßen werden zumeist auch Glasfaserleitungen für ul-

traschnelles Internet mitverlegt. „Damit binden wir auch die entlegeneren Ortsteile über das ländlichen Wegenetz an die Datenautobahn an“, zeigt LHStv Josef Geisler einen weiteren Zusatznutzen auf. Und wie sich am Beispiel Hinterunterwalden in Außervillgraten zeigt, sind auch die regionalwirtschaftlichen Effekte nicht zu vernachlässigen. Eine sichere Zufahrt regt zum Investieren an. In Außervillgraten sind sogar neue, dezentrale Arbeitsplätze entstanden. ■

Christa Entstrasser-Müller

WEGE IN DIE ZUKUNFT

In Tirol gibt es neun ganzjährig bewohnte und bewirtschaftete Bauernhöfe, die auf dem Straßenweg nicht einmal mit dem Traktor erreichbar sind. Weitere 320 Höfe haben keine ganzjährig Lkw-taugliche Zufahrt.

Seit vergangenem Jahr hat zumindest Osttirols letzter unerschlossener Hof, der Leitnerhof im Debanttal, eine Zufahrt. „Der Weg gibt uns die Möglichkeit, hier zu leben und zu wirtschaften“, freut sich die Familie Kollnig. Der tägliche Weg in die Arbeit, die Vermarktung der Produkte – all das und noch vieles mehr ist nunmehr möglich. Durch die Erschließung ist nicht nur die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gesichert. Der Leitnerweg ist Teil der Maßnahmen zur Verbauung des Wartschenbach. Die Straße ermöglicht die seiltechnische Erschließung der angrenzenden Wildbachgräben und erleichtert die Waldbewirtschaftung. Außerdem stellt der Weg eine zusätzliche Hangsicherung dar. Seine Bewährungsprobe als zusätzliche Hangsicherung hat der Leitnerweg übrigens beim jüngsten Unwetter in Osttirol bestens bestanden.

Ideen entwickeln, Kräfte bündeln und den GEKO gewinnen

BEREITS ZUM DRITTEN MAL WERDEN BEIM GEKO, DEM GEMEINDEKOOPERATIONSPREIS DES LANDES, ERFOLGREICHE GEMEINDEÜBERGREIFENDE PROJEKTE VOR DEN VORHANG GEHOLT. DEM SIEGERPROJEKT WINKEN 10.000 EURO UND EINE FEIER FÜR DIE PREISTRÄGER. EINREICHUNGEN SIND BIS 9. DEZEMBER 2018 MÖGLICH!



Landesrat Johannes Tratter (re.) und Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf laden die Tiroler Gemeinden zum dritten Mal ein, erfolgreiche Gemeinde-Kooperationsprojekte einzureichen.

Wenn es um die Realisierung umfangreicher und kostenintensiver Vorhaben geht, dann ist seitens der Gemeinden in Tirol oftmals Kreativität gefragt. Denn nicht nur fehlende finanzielle Mittel, sondern auch die Erwartungen der BürgerInnen können die Gemeinden vor große Herausforderungen stellen. „Aufgabe der Gemeinden ist es, ihren Bewohnerinnen und Bewohnern bestmögliche Lebensbedingungen zu bieten. Das Land Tirol ist ihnen dabei stets ein verlässlicher Partner. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass gemeindeübergreifende Projekte oftmals der Schlüssel zum Erfolg sind. Durch die Nutzung von Synergien und gemeinsamer Infrastruktur entstehen neue Möglichkeiten, von welchen die Bevölkerung gleich mehrerer Gemeinden profi-

tieren kann“, erläutert LR Tratter die Idee hinter der Auszeichnung von gemeindeübergreifenden Projekten. „Zahlreiche bereits umgesetzte Projekte sowie auch jene, die im Rahmen von GEKO eingereicht wurden, stellen unter Beweis, dass auf kommunaler Ebene durch Kooperation viele Vorhaben, bei denen einzelne Gemeinden vielleicht gescheitert wären, leichter umgesetzt werden können. Aufgrund der positiven Resonanz und um die Kreativität sowie die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu fördern, wird der GEKO auch 2019 wieder vergeben“, freut sich der Gemeindevorstand über den Erfolg des Kooperationspreises, der vor drei Jahren gemeinsam mit dem Tiroler Gemeindeverband initiiert wurde.

Bündelung der Ressourcen für gemeinsame Ziele

Kooperation wird sowohl vom Land Tirol als auch vom Tiroler Gemeindeverband als bessere Alternative zur von oben verordneten Zwangsfusion gesehen, wie sie beispielsweise in anderen Bundesländern praktiziert wird. „Durch die Bündelung von ideellen und finanziellen Ressourcen können alle beteiligten Gemeinden ihr Potenzial voll ausschöpfen und sich erfolgreich weiterentwickeln“, ist LR Tratter überzeugt. Wie Zusammenarbeit funktionieren kann, haben die seit der Einführung des GEKO ausgezeichneten Siegerprojekte bereits bewiesen. Neben dem Lienzer Talboden, der im Jahr 2017 den GEKO gewann, wird auch bei den Siebergemeinden des Jahres 2018, Weer, Kolsass und Kolsassberg, eindrucksvoll aufgezeigt, welche Vorteile es bringt, das Kirchturmdenken zu überwinden.



TIROLER GEMEINDE-KOOPERATIONSPREIS 2019

Informationen über die Anforderungskriterien sowie die Einreichung von Projekten:

Abteilung Gemeinden, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512 508 2372

E-Mail: gemeinden@tirol.gv.at

Einreichfrist: Sonntag, 9. Dezember 2018

Das Siegerprojekt wird von einer Fachjury sowie einem Online-Voting ermittelt (**ab 14. Jänner 2019 kann unter www.geko.tirol mitgestimmt werden. Das Voting endet am 3. Februar 2019.**)



Im Jahr 2018 erhielt das Projekt der Gemeinden Weer, Kolsass und Kolsassberg die Auszeichnung. Von li.: LR Johannes Tratter, Bgm Hansjörg Gartlacher, Bgm Alfred Oberdanner, Bgm Markus Zijerveld und der Vizepräsident des Tiroler Gemeindeverbandes Franz Hauser.

Josef Mair (Mitte), Bgm von Dölsach, nahm 2017 stellvertretend für das Projekt „Zukunftsraum Lienzer Talboden“ die GEKO-Trophäe entgegen.



Machen Sie mit:

Gemeinden, die positive Impulse für die Stadt- und Regionalentwicklung setzen, haben die Chance auf eine Prämie von 10.000 Euro und eine Siegesfeier, die mit Unterstützung des Landes finanziert wird. Eingereicht werden können bereits umgesetzte kommunale Vorhaben, die die Wettbewerbsfähigkeit stärken, die Lebensqualität nachhaltig steigern, die Raum- und Regionsentwicklung zukunftsorientiert vorantreiben sowie zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen. Darunter fallen unter anderem die Attraktivierung von Abwanderung betroffenen Regionen, die Vernetzung von Bildungsinfrastruktur und Freizeitangeboten sowie innovative Mobilitätslösungen.

Maximilian Brandhuber



„SIEGERPROJEKT 2017: „ZUKUNFTSRAUM LIENZER TALBODEN“

Wo? Lienz und Umgebung

Wer? 15 Gemeinden (Ainet, Amlach, Assling, Dölsach, Gaimberg, Iselsberg-Stronach, Lavant, Leisach, Lienz, Nikolsdorf, Nußdorf-Debant, Oberlienz, Schlaiten, Thurn und Tristach)

Warum?

Enge Zusammenarbeit von Stadt und Umland in Infrastrukturfragen, der Siedlungspolitik und Wirtschaftsentwicklung sowie der Verwaltungszusammenarbeit für die positive Entwicklung eines gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraumes.

Was?

- Breitbandausbau für zeitgemäße digitale Entwicklung
- Gemeinsames Gewerbegebiet



„SIEGERPROJEKT 2018: „DREI GEMEINDEN, ZWEI BEZIRKE, EINE FAMILIE“

Wo? Mittleres Unterinntal

Wer? Drei Gemeinden (Weer, Kolsass, Kolsassberg)

Warum?

Entlastung der Budgets durch Aufteilung der Kosten, sehr gute Infrastruktur zum erschwinglichen Preis, effektivere Verwendung der bestehenden Gebäude und Gerätschaften, große Erfolge im sportlichen Bereich, überdurchschnittliches Vereinsangebot, kostendeckender Sozialsprengel, hohe Qualität der Kinderbetreuung sowie florierende Gastbetriebe.

Was?

- Gemeinsamer Sportplatz in Kolsass
- Kleinskigebiet am Kolsassberg
- Gemeinsame Bildungseinrichtungen (Hauptschule Weer, Volksschule Kolsass)
- Gemeinsame Kinderkrippe, Mittagsbetreuung und Nachmittagsbetreuung im Kinderzentrum Weer

Voraussetzungen GEKO 2019

- Zusammenarbeit von mindestens zwei oder mehreren Gemeinden
- Mehrwert für die Bevölkerung / Qualitätsverbesserung
- Ressourcenschonung und Ressourcenbündelung
- Kostenreduktion / Effizienzsteigerung
- Gemeinschaftsförderung (Vereine und Institutionen)
- Innovationspotenzial
- Impulse für Integration, Zivilcourage und Ehrenamt (freiwillige Tätigkeiten)
- Vorbildcharakter für andere Gemeinden

Wer lernt, bleibt jung!

DAS LAND TIROL BIETET DER ÄLTEREN GENERATION MIT DEN COMPUTERIAS IN ALLEN BEZIRKEN MEHR ALS 40 TREFFPUNKTE, UM DEN UMGANG MIT SMARTPHONE, PC, TABLET & CO ZU ERLERNEN UND ZU VERBESSERN.



Foto: Computeria Kufstein, Land Tirol

Jung und Alt kommen in den Computerias zusammen und tauschen sich über digitale Technologien aus.

Tirolerinnen und Tiroler haben österreichweit die höchste Lebenserwartung. Frauen werden im Schnitt 85 Jahre und Männer 80,9 Jahre alt. „Wer in Tirol lebt, kann also mit einem langen Leben rechnen“, betont Tirols Seniorenlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. Ziel ist es, bis ins hohe Alter geistig und körperlich fit zu bleiben: „Lebenslanges Lernen heißt, sich auch im Alter immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen und Neues auszuprobieren. Das ist es, was uns jung hält.“

Zum digitalen Profi werden

Online Bankgeschäfte erledigen oder mit den Enkeln skypen – das ist alles kein Problem mehr. Mit den Computerias finden SeniorInnen ein optimales Angebot, um den Umgang mit Smartphone, PC, Laptop, Tablet & Co von der Pike auf zu lernen. Tirolweit bringen insgesamt über 300 Ehrenamtliche Interessierten die digitale Welt näher – darunter viele Jugendliche. Damit sind die Computerias auch Begegnungsorte für die Generationen und Zentren der Freiwilligenarbeit.

Laufend neue Standorte

Laufend werden neue Computerias eröffnet, so auch in Axams, Terfens und Sautens im Herbst 2018. LRⁱⁿ Zoller-Frischauf ist immer wieder beeindruckt von den Menschen, die sich ehrenamtlich in den Computerias engagieren: „In Rum gibt es zum Beispiel eine Dame, die dort mit über neunzig Jahren als begeisterte Computer-Trainerin werkt und wirkt. Bei ihren Schülerinnen und Schülern ist sie sehr beliebt.“

Tiroler Erfolgsmodell seit 2012

Im Jahr 2012 wurde das SeniorInnenbildungsprojekt des Landes Tirol auf Initiative von LRⁱⁿ Zoller-Frischauf ins Leben gerufen. Die Computerias gibt es mittlerweile in über 40 Gemeinden. Nach 2014 kürte das Bundesministerium für Arbeit,

Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz diese Initiative auch 2018 wieder zum österreichweiten „Good Practice Modell“. Die Computeria Landeck wurde 2017 mit dem „Sonderpreis Generationendialog“ des Bundesministeriums für Familie und Jugend für das freiwillige Engagement Jugendlicher ausgezeichnet.

Tirol gibt Tempo vor

„Der Bund wird ab 2019 ergänzende Internetworkshops für Seniorinnen und Senioren in ganz Österreich anbieten. In Tirol sind wir hier bereits seit Jahren führend und österreichweites Vorbild“, streicht LRⁱⁿ Zoller-Frischauf die Vorreiterrolle Tirols in Sachen SeniorInnenbildung heraus. ■

Jakob Kathrein

KONTAKTE

Weitere Informationen rund um die Tiroler Computerias finden Sie beim Netzwerk Computeria Tirol unter www.computerias-tirol.at

Die Kontaktdaten der jeweiligen Computeria in Ihrer Nähe oder Antworten auf Fragen aller Art erhalten Sie unter der Gratis-Hotline 0800 800 508 oder per E-Mail an info@computerias-tirol.at.

Das Netzwerk Computeria Tirol finden Sie auch bei Facebook unter www.facebook.com/computeriatiro1

LRⁱⁿ Zoller-Frischauf: „Die Computerias sind Lern- und Begegnungsorte, in denen die Seniorinnen und Senioren gemeinsam in die digitale Welt eintauchen können.“



Foto: Land Tirol/Kathrein

Seniorenlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (Mitte) mit zwei interessierten Seniorinnen in der Computeria Terfens.

Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (li.) gratuliert Thomas und Alexandra Dreher, die den 360 Jahre alten Postgasthof Fischerwirt in Walchsee führen.



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

1.970 Jahre geballte Wirtschaftskraft

DAS LAND EHRTE UNTERNEHMEN AUS GANZ TIROL MIT DER AUSZEICHNUNG „TIROLER TRADITIONSBETRIEB“ IM CONGRESS IGLS

29 Tiroler Betriebe zeichnete Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf im Herbst 2018 im Namen des Landes mit dem Prädikat „Tiroler Traditionsbetrieb“ aus und überreichte dazu jeweils auch eine Urkunde. „Geehrt werden Unternehmen, die ihren Standort in Tirol haben und ein rundes Betriebsjubiläum von mindestens 30 Jahren begehen. Es ist ein Ausdruck des Dankes für ihr Engagement und ihre Leistungen zum Wohle der Tiroler Wirtschaft“, erklärt LRⁱⁿ Zoller-

Frischauf und zeigt sich beeindruckt von den Tiroler Betrieben, die über viele Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte erfolgreich sind.

Zusammen können die 29 im Herbst geehrten Unternehmen auf insgesamt 1.970 Jahre Tradition zurückblicken. Die drei ältesten Betriebe waren die Firma Konzept Druck & Design Leitner aus Schwaz mit 110 Jahren, die Riedhart Handels GmbH aus Wörgl mit 130 Jahren und der Postgasthof Fischerwirt aus Walchsee mit 360 Jah-

ren. „Der gute Mix aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen, von denen viele auf eine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken können, ist eine der Stärken unserer Wirtschaft“, ist die Landesrätin überzeugt und verweist auf die hervorragende Wirtschaftslage. Allein für das Jahr 2018 rechnet die Tiroler Wirtschaft beim Export mit über 13 Milliarden Euro. Weitere Informationen unter:

www.tirol.gv.at/arbeit-wirtschaft

Digitalisierungsförderung trägt Früchte

KNAPP ZEHN MILLIONEN EURO – SO VIEL HABEN JENE PROJEKTE BISHER AUSGELÖST, DIE DURCH DIE TIROLER DIGITALISIERUNGSFÖRDERUNG UNTERSTÜTZT WURDEN.

Durch die Digitalisierung laufen Veränderungen in der Wirtschaft immer rascher ab. „Dieser Herausforderung müssen sich Unternehmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen, wollen sie auch weiterhin erfolgreich sein. Als Land Tirol unterstützen wir die Digitalisierungsvorhaben der Tiroler Unternehmen tatkräftig mit unseren drei Förderprogrammen“, betont Wirtschafts- und Digitalisierungslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. ■

Jakob Kathrein

Seit Anfang 2018 umfasst die Digitalisierungsoffensive des Landes Tirol drei neue Förderprogramme:

- Tiroler Digitalisierungsförderung (Einführung digitaler Technologien plus Schulung der MitarbeiterInnen)
- Leuchtturmprojekte im Bereich Digitalisierung
- Beratungsförderung zum Schwerpunkt Digitalisierung (gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol)

Alle Infos unter:
www.tirol.gv.at/digitalisierungsforderung



Foto: Land Tirol

Wohnbaulandesrätin Beate Palfrader: „Vor allem Familien bekommen deutlich mehr Mietunterstützung.“

Rechenbeispiel Mietzinsbeihilfe

- Familie, 1 Kind, Familieneinkommen 1.860 Euro (Jahreszwölftel, netto)
- Wohnhaft in Innsbruck; Wohnung mit 90 m² Nutzfläche

Bisher:

- Zumutbarer Betrag: 338 Euro (18,6 Prozent des Einkommens)
- Mietzinsbeihilfe: 104 Euro monatlich

Neu:

- Zumutbarer Betrag: 190 Euro (10,6 Prozent des Einkommens)
- Mietzinsbeihilfe: 253 Euro monatlich (+ 149 Euro monatlich)

7,2 Millionen Euro für neues Mietunterstützungsmodell

SCHRITT FÜR SCHRITT SETZT WOHNBAULANDESRÄTIN BEATE PALFRADER MASSNAHMEN FÜR LEISTBARERES WOHNEN. DAS LAND TIROL STELLT DAFÜR ZUSÄTZLICHES GELD BEREIT.

Mit dem neuen Modell wird die Mietunterstützung kräftig erhöht. Vor allem Familien bekommen deutlich mehr. Außerdem wurde das Fördersystem durchleuchtet und die soziale Treffsicherheit erhöht. Weiteres Highlight: Eine tirolweit einheitliche Wartezeit, die seit vielen Jahren gefordert wird. Damit hat Wohnbaulandesrätin Beate Palfrader einen ersten großen Wurf gelandet. Diese Maßnahme, das Wohnen in Tirol leistbarer zu machen, lässt sich das Land Tirol jährlich 7,2 Millionen Euro kosten.

„Leistbares Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Im neuen Tiroler Regierungsprogramm 2018 bis 2023 steht das Thema leistbares Wohnen deshalb an oberster Stelle. Mit einem neuen Mie-

tunterstützungsmodell setzt das Land Tirol ab 1. Jänner 2019 ein großes Ausrufezeichen“, erklärt LRⁱⁿ Palfrader. Und kündigt gleichzeitig an: „Wir werden an weiteren Schrauben drehen, um Wohnen leistbarer zu machen.“

Das neue, landesweite Mietunterstützungsmodell bringt eine tirolweit einheitliche Anwartschaftszeit (Hauptwohnsitz durchgehend seit mindestens zwei Jahren oder insgesamt 15 Jahre Hauptwohnsitz in der jeweiligen Gemeinde), eine Verbesserung der Zumutbarkeitstabelle (Anhebung des Freibetrags von 960 auf 1.040 Euro, Einführung einer Familienregelung), eine Vereinfachung der Antragstellung bei Bezieher-

Innen von Mietzinsbeihilfe und Mindestsicherung, eine Erhöhung der sozialen Treffsicherheit bei Studierenden (Einkommen der Eltern wird berücksichtigt) und eine Änderung der Kostenverteilung von derzeit 70 Prozent Land Tirol und 30 Prozent Gemeinde auf 80 Prozent Land Tirol und 20 Prozent Gemeinde.

„Als Wohnbauförderungsreferentin möchte ich mich beim Tiroler Gemeindeverband und allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern für die Umsetzung dieser Änderungen bedanken. In gemeinsamer Arbeit ist es gelungen, eine deutliche Verbesserung der Beihilfe zu erreichen und erneut ein kräftiges Signal in Richtung Leistbarkeit des Wohnens in Tirol zu setzen“, betont die Wohnbaulandesrätin. ■

Rainer Gerzabek

Bildung 4.0 – Tirol lernt digital!

DIE DIGITALISIERUNG IST WEITER AUF DEM VORMARSCH. AUS DIESEM GRUND UNTERSTÜTZT DAS LAND TIROL MIT EINER DIGITALISIERUNGSOFFENSIVE SÄMTLICHE MASSNAHMEN IN DIESE RICHTUNG.

Nun wird der Fokus auch auf den Bildungsbereich gelegt. Können Sie sich noch erinnern? Vor rund 20 Jahren waren Handys ein seltener Anblick im Straßenbild, heute sieht man kaum jemanden, der nicht mit dem Smartphone beschäftigt ist. Und Kinder und Jugendliche kennen eine Welt ohne Internet und Handy inzwischen kaum mehr. „Die Digitalisierung bestimmt längst unseren Alltag. Umso wichtiger ist es, jungen Menschen einen verantwortungsvollen Umgang mit der digitalen Welt beizubringen und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, damit sie mit der Datenflut umgehen und sie zu ihrem Vorteil nutzen“, ist Bildungslandesrätin Beate Palfrader überzeugt. Dies ist nur möglich, wenn sich auch die Schulen der Digitalisierung öffnen.

Investition in die Zukunft

Dafür nimmt nun das Land Tirol bis 2022 fünf Millionen Euro in die Hand, die in den Bildungsbereich investiert werden – der Startschuss für die Umsetzung erfolgte Ende Oktober mit der Präsentation der dazugehörigen Richtlinie. Die Gelder werden für die Ausstattung von digitalen Lehr- und Lernlaboren eingesetzt – der Fokus der Digitalisierungsoffensive im Bildungsbereich „Bildung 4.0 – Tirol lernt digital“ liegt auf der umfassenden Infrastruktur- und IT-Ausstattung der Tiroler Schulen. „Wir wollen nicht nur infrastrukturelle Verbesserungen, sondern auch durch Workshops vor Ort den sinnvollen Umgang mit digitalen Lerntools (Software) unserer Lehrpersonen in allen Unterrichtsdimensionen begleitend fördern“, betont LRⁱⁿ Palfrader. Die bereits angesprochenen digitalen Kompetenzen umfassen Themen wie Medienbildung oder den kritischen Umgang mit sozialen Netzwerken. „Das Internet bietet eine unglaubliche Fülle an Informationen. Kinder müssen frühzeitig lernen, die verschiedenen Quellen zu bewerten und die Inhalte mit Bedacht zu reflektieren.“ Die Unterstützung richtet sich an Volksschulen, Neue Mittelschulen, Allgemeine Sonderschulen, aber auch an die AHS-Unterstufen, Polytechnischen Schu-

len und Privatschulen für sechs- bis 14-Jährige, verteilt auf alle Bildungsregionen Tirols. „Klar ist jedoch, dass die Nutzung neuer Technologien und die Vermittlung digitaler Grundkenntnisse konventionelle Lehr- und Lernmethoden nicht verdrängen werden. Schreiben, Lesen und Rechnen gehören nach wie vor zu den wichtigsten Kompetenzen, die im Unterricht vermittelt werden“, stellt LRⁱⁿ Palfrader klar.

Schulungen für LehrerInnen

Doch nicht nur die Kinder sollen fit für die digitale Welt werden, sondern auch die Lehrpersonen. „Ergänzend zur digitalen Infrastruktur ermöglichen wir eine Aus- und Fortbildungsoffensive für Lehrpersonen rund um ‚eEducation‘; denn wir brauchen digital kompetente Pädagoginnen und Pädagogen“, informiert die Landesrätin. Aus diesem Grund werden an der Pädagogischen Hochschule entsprechende Kurse angeboten und das Land unterstützt Projekte, die digitale Lerninhalte für PädagogInnen bieten.



Foto: klasse!forschung

Wann geht es los?

In diesem Schuljahr startet die Offensive an Pilotenschulen in ganz Tirol – dazu gehören z.B. die Volksschule Arzl in Innsbruck, die Neuen Mittelschulen in Jenbach, Mieming und Nußdorf-Debant, die ASO in Zams oder die PTS in Schwaz. In den kommenden Jahren wird das Angebot auf alle Tiroler Schulen für sechs- bis 14-Jährige ausgeweitet. ■

Elisabeth Huldshiner



PROGRAMMIERE DEINEN EIGENEN ROBOTER!

Der Verein *klasse!forschung* bringt Kindern und Jugendlichen Naturwissenschaft und Technik mittels verschiedenster Projekte und Initiativen nahe. Kein Wunder also, dass der Verein sich auch mit Digitalisierung beschäftigt. So wird Kindern mit dem Projekt *bits@sCOOL* unter anderem vermittelt, wie sie sich ihren eigenen lichtgesteuerten Miniroboter bauen, mit diesem dann, angelehnt an das Geißeltierchen *Euglena sp.*, das Bewegungsverhalten mit und ohne Licht experimentell untersuchen und so Werkzeuge der Digitalisierung im naturwissenschaftlichen Unterricht praktisch anwenden. Oder es wird gemeinsam mit der Universität Innsbruck ein virtuelles Fitnesscenter entworfen: Im Workshop lernen Jugendliche, wie man mit integrierter Sensortechnik und einfachen Digitalisierungsprozessen die menschliche Leistungsfähigkeit und Bewegung analysieren kann. „Wir bringen IT-Expertinnen und -Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft mit den Schulen zusammen. Die Synergien, die daraus entstehen, sind ein wahrer Mehrwert für die jungen Menschen, aber auch für die Lehrenden sowie Projektleiterinnen und -leiter“, betont Elisabeth Lukasser-Vogl, Obfrau des Vereins.

Weitere Informationen finden sich unter www.klasse-forschung.at.

Höhepunkte im Maximilianjahr

Das Jahr 2019 steht ganz im Zeichen Kaiser Maximilians I. Das Land Tirol und seine Partner, die Stadt Innsbruck und Innsbruck Tourismus, gedenken dem vielseitigen Habsburger anlässlich seines 500. Todestages mit einem umfassenden Veranstaltungsprogramm.

November

2018

20.11.2018 - 20.1.2019 Lightshow Max 500

Sonntag bis Donnerstag: 18 und 19 Uhr, Freitag und Samstag: 18, 19, 20 und 21 Uhr, Hofburg Innsbruck

Januar

2019

12.1. Gedenkmesse zum 500. Todestag Kaiser Maximilians

10 Uhr, Hofkirche in Innsbruck

ab Januar Ausstellung

„Leben im Zeitalter Maximilians. Was bleibt?“

Mai bis Ende September: 10 - 17 Uhr,
Oktober bis Ende April: Dienstag bis Sonntag 10 - 17 Uhr,
Museum Goldenes Dachl in Innsbruck

März

18.3. - 20.3. Internationale Tagung „Maximilian I. (1459 - 1519). Person, Brüche und Umbrüche einer Brückenzeit“

18.3.: 14 - 17 Uhr, Riesensaal in der Innsbrucker Hofburg,
19.3.: 9.30 - 12 und 14 - 17 Uhr, 20.3.: 9.30 - 12 und 14 - 17 Uhr,
Kaiser-Leopold-Saal in der Alten Universität Innsbruck

29.3. Uraufführung „Der Ritter in der weißen Rüstung. Erzähl-Musiktheater für Kinder über den jungen Maximilian I.“

19 Uhr, Haus der Musik in Innsbruck
Weitere Termine am 30.3./31.3./3.4. in Innsbruck
und am 6.4. in St. Johann in Tirol

29.3. - 27.10. Ausstellung „Maximilian I., Ritter Waldauf und Hall“

Freitag: 14 - 17 Uhr, Samstag und Sonntag: 10 - 17 Uhr,
Stadtmuseum Hall

April

1.4. - 6.4. „Maximilian meets Streetart“: der Streetart-Künstler HNRX gestaltet eine Außenfassade

8 - 18 Uhr, Maximilianstraße 9 in Innsbruck

1.4. - 19.4. Schaugrabung am Zellerberg bei Kufstein

8.30 - 16.30 Uhr, Kufstein
Änderungen witterungsbedingt möglich

11.4. - 31.10. Ausstellung „Zu Lob und ewiger Gedachtnus“

Täglich 10 - 17 Uhr, Schloss Ambras in Innsbruck

12.4. - 4.11. Ausstellung „Des Kaisers Zeug“

Dienstag bis Sonntag: 9 - 17 Uhr, Museum im Zeughaus
Innsbruck

13.4. - 27.10. Ausstellung „... in Fried und Einigkeit ...“

Stift Stams, Details zu Führungen und Öffnungszeiten
finden Sie unter www.maximilian2019.tirol

ab 14.4. Neue Dauerausstellung

Täglich 9 - 18 Uhr, Festung Kufstein

23.4. Eröffnung des Themen-Wanderwegs zur Kaiser-Max-Grotte bei Zirl

14 Uhr, Zirl

Mai

4.5. Uraufführung des Kammerspiels „PhantasmaX“ von Martin Plattner

20 Uhr, Haus der Musik - K2 in Innsbruck
Weitere Termine am 8.5./17.5./22.5./25.5./1.6.

4.5. - 25.10. Ausstellung „... berümbist in aller Christenheit ... Maximilian I. und die Münzstätte Hall in Tirol“

Dienstag - Sonntag: 10 - 17 Uhr, Burg Hasegg Hall

8.5. Verleihung des Kaiser Maximilian-Preises

Innsbruck

11.5. „Auf den Spuren des Kaisers“ Bildungsfahrt nach Südtirol und ins Trentino

Ganztägige Busreise mit Zustiegsmöglichkeit in Schwaz und Hall, Abfahrt 7 Uhr in Kufstein, Rückkehr ca. 19.30 Uhr, Kufstein - Trient (auf Anmeldung)



Weitere Veranstaltungen und Details zu allen Events finden Sie unter: www.maximilian2019.tirol

19.5. *Tiroler Familienfest im Zeughaus*

11 - 18 Uhr, Museum im Zeughaus Innsbruck

25.5. *Symposium „Kaiser Maximilian I. und das Pustertal“*

9 - 17 Uhr, Schloss Bruck in Lienz

25.5 - 12.10. *Ausstellung*

„*Maximilian I. - Aufbruch in die Neuzeit*“

Täglich 9 - 17 Uhr, Hofburg Innsbruck

Juni

ab Juni 1519: *Tirol + Maximilian x 10*

Die Kultur-App gibt Einblicke in das Land Tirol, wie es Kaiser Maximilian I. vorgefunden, umgeformt und hinterlassen hat. Hall in Tirol, Imst, Innsbruck, Kitzbühel, Kufstein, Landeck, Lienz, Rattenberg, Reutte, Schwaz

2.6. - 30.6. *Schwazer Silbersommer*

Vielfältiges Kulturprogramm, u.a. mit Konzerten, Theatervorstellungen und Führungen, Schwaz

7.6. - 29.9. *Ausstellung*

„*Ich hab warlich all meine Tag Gejagt von meinem Herzen gern*“ - *Kaiser Maximilian I. und die Jagd*

Dienstag bis Sonntag: 11 - 17 Uhr, Burg Friendsberg in Schwaz

Juli

3.7. *„Wir musizieren für Kaiser Maximilian“ Maximiliankonzert der Tiroler Musikschulen*

18.30 Uhr, Hofkirche und Innenhof des Tiroler Volkskunstmuseums in Innsbruck

6.7. - 7.7. *Interaktiver Sagenrätselpfad*

„*Die Abenteuer des Ritters Theuerdank*“

9.30 - 16 Uhr, Museum im Zeughaus Innsbruck

27.7. - 3.11. *Ausstellung „Maximilianus. Die Kunst des Kaisers. L'arte dell'Imperatore“*

Dienstag bis Sonntag: 10 - 17 Uhr, Schloss Tirol

August

4.8. - 22.9. *Ausstellung*

„*Kaiser Maximilian I. im Tiroler Oberland*“

Täglich 10 - 17 Uhr, Schloss Landeck

17.8. *Festkonzert für Maximilian 1*

Im Rahmen der Festwochen der Alten Musik
20 Uhr, Stift Wilten in Innsbruck

21.8. *Festkonzert für Maximilian 2*

Im Rahmen der Festwochen der Alten Musik
19 Uhr, Volkskunstmuseum / Hofkirche Innsbruck

24.8. *Historischer Kostümball*

Einlass ab 19 Uhr, Festung Kufstein - Kaiserturm

September

20.9. - 22.9. *Mittelalterfest in Hall*

Mit historischem Zeltlager, Armbrust- und Bogenschießen und umfangreichem Rahmenprogramm 9 - 21 Uhr, Altstadt und Stadtgraben in Hall in Tirol

23.9. - 28.9. *Internationaler Montanhistorischer Kongress*

Schwaz, Hall, Sterzing

25.9. - 31.10. *Ausstellung „Maximilian I. Der Medienkaiser“*

Dienstag: 14 - 20 Uhr, Mittwoch bis Freitag: 14 - 18 Uhr,
Samstag: 11 - 15 Uhr, WEI SRAUM. Designforum Tirol
in Innsbruck

28.9. *Uraufführung des Musicals*

„*Bianca - Die Schattenkaiserin*“

19 Uhr, Tiroler Landestheater Innsbruck

Oktober

12.10. *„Maximilian feiert“ Abschlussfest zum Maximilianjahr*

Altstadt Innsbruck



Zu Beginn der Israelreise traf LH Platter auf die beiden Holocaustüberlebenden Abraham Gafni und Judith Smetana. Beide mussten nach den gewalttätigen Ausschreitungen des Novemberpogroms Innsbruck verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen. In berührenden Gesprächen schilderten sie die Geschichte ihrer Flucht und des Neuanfangs in der Fremde.



Im Peres Center for Peace & Innovation sprach LH Platter mit Nadav Tamir, zuständig für staatliche und internationale Angelegenheiten, über den Nahostfriedensprozess sowie über die florierende Startup-Szene des Landes. Das Zentrum versucht, im Sinne seines Gründers, dem ehemaligen israelischen Präsidenten Shimon Peres, gemeinsam und in Frieden zu leben, Projekte zwischen Isrealis und Palästinensern umzusetzen.

Wider das Vergessen

UM VIELE PRÄGENDE EINDRÜCKE REICHER KEHRTE DIE TIROLER DELEGATION RUND UM LH GÜNTHER PLATTER VON IHRER GEDENK- UND STUDIENREISE AUS ISRAEL ZURÜCK. ZIEL DES BESUCHS WAR ES, DER GEMEINSAMEN VERGANGENHEIT ZU GEDENKEN, GESCHEHENES UNRECHT ZU MAHNEN, ABER AUCH BESTEHENDE FREUNDSCHAFTEN ZU FESTIGEN UND VONEINANDER ZU LERNEN. Maximilian Oswald



In der Knesset, dem israelischen Parlament, tauschten sich die Delegationsmitglieder und Botschafter Martin Weiss (li.) mit Michael Oren (3. v.re.) über die Beziehungen zwischen Tirol und Israel aus. Der für diplomatische Beziehungen zuständige Minister zeigte sich besonders angetan vom Ziel der Delegationsreise, nämlich dem Vergessen des Novemberpogroms mit diesem Signal entgegenzuwirken. Weiters wurde über die Friedensbemühungen im Nahen Osten und die Rolle der Republik Österreich in diesem Kontext gesprochen.



Nach dem Treffen mit dem apostolischen Administrator von Jerusalem, Erzbischof Pierbattista Pizzaballa, begab sich die Delegation auf einen Rundgang durch die Altstadt von Jerusalem. Dort besuchte LH Platter gemeinsam mit Bischof Hermann Glettler (re.) die Klagemauer und nutzte die Gelegenheit für ein stilles Gebet.



Zu einem zentralen Moment der Israelreise zählte der Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, wo den Opfern dieses historischen Verbrechens gedacht wird. Gemeinsam mit Martin Weiss (re.), dem österreichischen Botschafter in Israel, legte LH Platter in der Halle der Erinnerung einen Kranz zum Gedenken an die über sechs Millionen Opfer des Holocausts in Europa nieder.

Am Ende der Reise nutzte LH Platter die Gelegenheit, Schwester Bernadette Schwarz und Priester Markus Stefan Bugnyar den Goldenen Adler Orden zu verleihen. Die Vize-Rektorin und der Leiter des Österreichischen Hospizes hatten sich in der Vergangenheit besonders um die Betreuung Tiroler PilgerInnen verdient gemacht.





Junge Leute nützen gerne ein gutes Öffi-Angebot.

Moderne Infrastruktur – leistbares Wohnen – Mobilität

Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive des Landes stehen bis Ende 2022 insgesamt 150 Millionen Euro für den Ausbau eines schnellen Internets zur Verfügung. Neben der heimischen Wirtschaft und dem Tourismus profitieren davon natürlich alle Menschen im ländlichen Raum, besonders in den entlegensten Regionen des Landes. Durch Raumordnungsmaßnahmen und die Forcierung von gefördertem Wohnbau soll auch das Wohnen in den Gemeinden für junge Menschen leistbarer werden. Zudem wird ein besonderes Augenmerk auf den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs in ganz Tirol gelegt.

Bildung – attraktive Arbeitsplätze – soziale Dienstleistungen

Ebenso wird am Ausbau eines qualitativ hochwertigen Bildungsangebotes außerhalb des Zentralraumes Innsbruck intensiv gearbeitet. So bieten die Universität Innsbruck und die UMIT schon seit einigen Jahren überaus erfolgreich Bachelor- und Masterstudienangebote an den Standorten Landeck und Lienz an. Durch die Förderung von Unternehmensgründungen, den Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen, die Gewährleistung einer wohnortnahen medizinischen Versorgung und nicht zuletzt durch den weiteren Ausbau eines flächendeckenden Pflegenetzwerkes werden weitere wichtige Weichen gestellt, damit die Bevölkerung sämtliche Annehmlichkeiten des Lebens an ihrem Wohnort vorfindet.

Renate Fischler

Der ländliche Raum – auch für junge Menschen attraktiv

DAS LAND TIROL ERÖFFNET NEUE MÖGLICHKEITEN UND PERSPEKTIVEN, UM EINER DROHENDEN ABWANDERUNG AUS LÄNDLICHEN REGIONEN ENTGEGENZUWIRKEN.

Die Abwanderung junger Menschen aus ländlichen Räumen stellt nicht nur Österreich, sondern ganz Europa vor große Herausforderungen. Junge Menschen ziehen nach der Schulzeit zum Studium vom Land in die Ballungsräume und kehren dann meist nicht mehr in ihre Hei-

matregionen zurück. Doch es sind nicht nur die besseren Ausbildungs- und Berufschancen, die sie von einer Rückkehr in ihre Heimat abhalten, sondern auch fehlende Infrastruktur. Hier setzt das Land Tirol gezielt Maßnahmen, um dem entgegenzuwirken.



Foto: Tiroler Landtag/Berger

SICHT DER DINGE

Tirol ist trotz (oder vielleicht sogar gerade wegen) seines sehr eingeschränkten Besiedlungsraumes ein attraktiver Ort zum Leben. Für unser Land ist dabei historisch und kulturell prägend, dass auch unsere Täler und peripheren Regionen bis heute bewohnt und somit vital sind. Dahinter steht ein klares politisches und gesellschaftliches Bekenntnis: Menschen sollen dort leben, wo sie zuhause sind oder sich zuhause fühlen. Damit sind jedoch auch umfassende infrastrukturelle und finanzielle Herausforderungen verbunden. War es zu Beginn vor allem die verkehrstechnische Erschließung des ländlichen Raums, so sind es heute vermehrt jene Faktoren, die ein vielseitiges – und damit gegenüber den Ballungsräumen möglichst uneingeschränktes – Leben am Land ermöglichen. Für mich stehen dabei vor allem jene Maßnahmen im Zentrum, die Gesundheit, Beschäftigung, Familie, Mobilität und Bildung fördern und somit essentiell für die Sicherung von Lebensqualität sind – auch für kommende Generationen.

Sonja Ledl-Rossmann
Präsidentin des Tiroler Landtages

ÖVP



Foto: Land Tirol/Cammerlander Tanja

LA Sophia Kircher

DIE JUGEND IST DIE ZUKUNFT DES LÄNDLICHEN RAUMS

Den florierenden ländlichen Raum wünschen wir uns. Dieser Wunsch wird nur in Erfüllung gehen, wenn wir attraktive berufliche Perspektiven und gute Infrastruktur für junge Menschen bieten. Die Abwanderung aus dem ländlichen Raum in die urbanen Ballungszentren stellt das Land Tirol vor eine große Herausforderung.

Darum: Digitalisierung nutzen

Die Digitalisierung bietet die Chance für hochwertige Jobs im ländlichen Raum. Entscheidend für Arbeitsplätze ist eine umfassende Infrastruktur. Daher haben wir mit der Breitbandoffensive den Zugang zu schnellem Breiband-Internet für ganz Tirol sichergestellt.

Ehrenamt stärken

Das ehrenamtliche Engagement prägt unser soziales Zusammenleben. Daher braucht es die Stärkung und Wertschätzung des Ehrenamts. Mit dem Zertifikat „Ganzleistung“ für junge Menschen wurde hier ein erster Schritt gesetzt.

GRÜNE



Foto: Land Tirol/Müller

LT-Vizepräsidentin Stephanie Jicha

WAS DIE JUGEND BLEIBEN LÄSST

Die Lebenssituation für junge Menschen in ländlichen Regionen zu verbessern setzt voraus, am Puls der Zeit zu handeln. Die richtigen Angebote zum richtigen Zeitpunkt zu liefern gelingt am besten, wenn junge Menschen in Entscheidungen eingebunden werden.

Zum Beispiel beim Freizeitangebot: neben klassischen Vereinen gehören auch konsumfreie Räume unterstützt, die sich wie Jugendtreffs zunehmender Beliebtheit erfreuen. Forstmeilen hingegen sind out – Outdoorgyms derzeit in.

Wesentlich für junge Menschen ist außerdem eine gute öffentliche Mobilität. Mit dem Tirolticket ist da ein großer Wurf gelungen. Untertags gibt es jetzt schon schnelle und dichte Verbindungen, die das Pendeln einfach machen. Auch am Abend und in der Nacht hat sich viel getan, aber mehr ist wie immer bei den Öffis erwünscht. Zum Beispiel durch flexible Rufbusse - die wären ein tolles Angebot für junge Menschen.

SPÖ



Foto: SPÖ Landtagsclub

LA Elisabeth Fleischanderl

EINE JUNGE TO-DO-LISTE

Work-Life-Balance. Was anfangs für ein Modewort gehalten wurde, ist heute zur Lebenseinstellung für viele junge Menschen geworden. Und damit auch zum Handlungsauftrag für die Politik: Gerade um den ländlichen Raum für unsere Jugend attraktiv zu gestalten, braucht es Rahmenbedingungen für gute Arbeit und ein erfülltes Privatleben.

Für viele junge Familien am Land ist etwa eine funktionierende Kinderbetreuung Voraussetzung für beide Lebenswelten. Erst sie schafft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für Letzteres brauchen wir auch in der Peripherie eine gezielte Ansiedlung von High-Tech-Jobs und die Auslagerung von Verwaltungseinheiten in die Regionen.

In der Gemeinde Zams im Bezirk Landeck wurde im Vorjahr eine Jugendbefragung durchgeführt, nur 17 Prozent zeigten sich mit den Freizeitmöglichkeiten in der Region zufrieden. Auch hier können wir unterstützen, denn vielen Jugendlichen reiche bereits ein „Raum, um sich zu treffen“.



www.tiroler-vp.at



www.tirol.gruene.at



www.dieneuespoe-tirol.at

FPÖ



Foto: FPÖ Landtagsklub

LA Christof Ranzmaier

DIGITALISIERUNGSOFFENSIVE DER BUNDESREGIERUNG IST EIN WICHTIGER IMPULS ZUR ATTRAKTIVIERUNG DES LÄNDLICHEN RAUMES FÜR JUNGE MENSCHEN

Der zügige Ausbau einer modernen, leistungsfähigen Telekommunikationsinfrastruktur bis 2025 ist ein Eckpfeiler der türkis-blauen Bundesregierung. Ziel ist die landesweite Versorgung mit Gigabit-Anschlüssen, zusätzlich zur landesweiten mobilen Versorgung mit 5G. Dies ist eine wichtige Maßnahme vor allem für das Bundesland Tirol, denn der ländliche Raum ist massiv von Abwanderung durch junge Menschen geprägt. Wenige hochwertige Jobs, mangelhaftes Angebot an ganztägiger Kinderbetreuung, fehlende Infrastrukturreinrichtungen führen nach wie vor zu einer Landflucht. Eine Problematik, die die schwarz-grüne Landesregierung seit Jahren ignoriert. Das Angebot im öffentlichen Verkehr muss ebenso verbessert werden, vor allem in den Nachtstunden, damit die Täler und peripheren Regionen wieder attraktiver werden. Unser Ziel ist es, dass der ländliche Raum ein lebenswerter Raum für Jung und Alt ist.

LISTE FRITZ



Foto: Fritz Tirol

LA Markus Sint und KO Andrea Haselwanter-Schneider

SO LEBT SICHS GUT AM LAND!

Viele ländliche Regionen kämpfen mit dem Trend der Abwanderung. Junge Menschen, besonders junge Frauen, zieht es immer mehr in die Städte. Die Liste Fritz will mehrere Maßnahmen umsetzen, damit der ländliche Raum für junge Menschen in Zukunft wieder an Attraktivität gewinnt.

Dazu braucht es:

- Leistbaren und bezahlbaren Wohnraum, besonders für junge Familien!
- Genügend entsprechende Bildungs- und Jobangebote, besonders für Fachkräfte und Uni-Absolventen!
- Eine ordentliche Anbindung über günstige Öffi-Angebote!
- Ein ausgewogenes Freizeit-, Sport- und Kulturangebot für Alle!
- Einen flächendeckenden Ausbau des schnellen Internet!

Um dieses Maßnahmenpaket umzusetzen, braucht es gemeinsame Anstrengungen über alle Parteigrenzen hinweg. Der ländliche Raum braucht Maßnahmen für junge Menschen, Sonntagsreden gibt es genug. Betreuung älterer Menschen kümmern!

NEOS



Foto: NEOS Tirol

LA Andreas Leitgeb

TIROL UND STRUKTUREN MUTIG ÜBERDENKEN

Das Leben für die Menschen am Land einfacher machen

Lebenswert ist das Leben am Land, dennoch hat die Stadt eine hohe Anziehungskraft mit Arbeitsplätzen, Bildungs- und Kulturangebot sowie Freizeitinfrastruktur – junge Menschen wissen das zu schätzen. Aufgabe der Politik ist es, ländliche Regionen zu einem lebenswerten Wohn-, Arbeits- und Lebensraum für alle Generationen zu machen. Es braucht Strukturen, die Wirtschaftskreisläufe in den Regionen fördern und hochausgebildete Absolventen mit Berufserfahrung wieder nach Hause führen. Daher sei hier mutig die Frage gestellt: Kann eine TIWAG in Imst angesiedelt sein? Muss die Tirol Werbung in Innsbruck sein? Könnten wichtige Bildungseinrichtungen außerhalb von Innsbruck neu gebaut werden? Nur wer gewagte Fragen stellt, wird auch Lösungen für die Zukunft liefern und so das Leben der Menschen einfacher machen. Dafür steht NEOS Tirol.



Fotos: (3) Land Tirol/Berger

Die Rufbereitschaft ermöglicht PalliativpatientInnen und ihren Angehörigen professionelle Hilfeleistung und wird ab der zweiten Jahreshälfte 2019 schrittweise aufgebaut.

Für Hospiz- und Palliativteams doppelt so viel Geld und Personal

DAS TIROLER HOSPIZKONZEPT WIRD BIS ENDE 2019 ZUR GÄNZE UMGESETZT – ALS BEGLEITUNG SCHWERSTKRANKER MENSCHEN ZU HAUSE, IM HEIM UND SPITAL.

Wert und Würde des Menschen an seinem Lebensende sind in Tirol nicht nur Schlagworte, sondern gelebte Solidarität: Der flächendeckende Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung biegt in die Zielgerade ein. „Die Versorgung von schwerkranken und sterbenden Menschen durch Mobile Palliativteams erfolgt bereits in der Stadt Innsbruck sowie den Bezirken Innsbruck-Land, Kitzbühel, Kufstein und Reutte. Mit der Einführung der Teams, die nach Hause oder ins Heim kommen, ist auch die Nachfrage erheblich gestiegen. Deshalb hat das Land Tirol gemeinsam mit den Sozialversicherungsträgern eine Verdoppelung des derzeitigen Personalstandes ab 1. Jänner 2019 mit einem doppelt so großen Budget ermöglicht“, informiert Gesundheits- und Pfliegelandesrat Bernhard Tilg. In der Landes-Zielsteuerungskommission unter Vorsitz von LR Tilg wurde dem Tiroler Gesundheitsfonds und den Sozialversicherungsträgern grünes Licht gege-



„Das seit Jahren konsequent umgesetzte, auf acht Säulen beruhende Tiroler Hospizkonzept ist im Jahr 2019 verwirklicht. Tirolweit können schwerstkranken Menschen zu Hause, im Heim und Krankenhaus begleitet werden, damit eine letzte Lebensphase in Würde möglich ist“, sagt LR Bernhard Tilg.

ben, den Personalstand auf faktisch rund 100, darunter in Teilzeit tätige MitarbeiterInnen aufzustocken. Das führt zu einer 82-prozentigen Steigerung des Finanzbedarfs von 2,3 auf 4,3 Millionen Euro. „Das Land Tirol nimmt gemeinsam mit den Sozialversicherungsträgern zusätzlich zwei Millionen Euro für die Hospiz- und Palliativversorgung der Tiroler Bevölkerung in die Hand“, so LR Tilg. Mit der Koordination und Vernetzung der Palliativteams wurde das Landesinstitut für Integrierte Versorgung (LIV) beauftragt.

Werner Salzburger, Obmann der Tiroler Gebietskrankenkasse (TGKK), hält als erklärtes Ziel fest, allen TirolerInnen bei Bedarf den bestmöglichen Zugang zu Leistungen der Hospiz- und Palliativversorgung zu gewährleisten: „Mit unserem flächendeckenden Angebot für die Betroffenen nehmen wir eine Vorreiterrolle in Österreich ein – Tirol setzt neue Maßstäbe für ein umfassendes Hospiz- und Palliativkonzept.“

„Der Personalstand der Mobilien Palliativteams in Tirol wird 2019 von 26 auf 53 Vollzeitstellen verdoppelt, das bedeutet faktisch einen Mitarbeiterstand von rund 100 Personen.“



Flächendeckende Versorgung im nächsten Jahr

„Durch professionelle Palliativteams in allen Bezirken wird bis Ende nächsten Jahres eine flächendeckende Hospiz- und Palliativversorgung in Tirol sichergestellt. Das Landesinstitut für Integrierte Versorgung begleitet im Auftrag des Tiroler Gesundheitsfonds den laufenden Ausbau unterstützend“, so der LIV-Vorstand Clemens Rissbacher.

„Mit diesem Beschluss der Landes-Zielsteuerungskommission wird eine entscheidende Verbesserung der Lebensqualität von schwerstkranken Menschen und deren Angehörigen erreicht. Erneut konnte ein wichtiger Schritt hin zu einer optimalen und professionellen Hospiz- und Palliativversorgung in ganz Tirol gesetzt werden“, so Ernst Schöpf, Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes.

Rufbereitschaft geplant

Mit den zusätzlichen Teamressourcen kann das Leistungsangebot um eine Rufbereitschaft erweitert werden, die den Betroffenen sowie Angehörigen vor allem das Gefühl der Sicherheit vermitteln. Die Palliativteams setzen sich aus speziell ausgebildeten ÄrztInnen sowie diplomierten Pflegekräften zusammen. Sie unterstützen Hausärzte sowie Hauskrankenpflege und begleiten die Betroffenen und ihre Angehörigen in medizinischer, pflegerischer, sozialrechtlicher und psychologischer Hinsicht. Die Mobilien Palliativteams sind an den Bezirkskrankenhäusern angesiedelt und können dort angefordert werden.

Weitere Bezirke folgen nächstes Jahr

Für die im Jänner 2019 im Bezirk Schwaz und Lienz sowie im Sommer 2019 in den Bezirken Imst und Landeck startenden Palliativteams stehen bereits erhöhte Personalressourcen zur Verfügung: „Uns ist es wichtig, den Tirolerinnen und Tirolern ein würdevolles und möglichst selbstständiges Leben im Alter oder im Fall von schweren Krankheiten zu

ermöglichen. Schwerstkranke können sich darauf verlassen, auch zu Hause oder an ihrem gewohnten Pflegeheimplatz in ihrem letzten Lebensabschnitt bestmöglich versorgt zu werden. Die Mobile Hospiz- und Palliativversorgung ist eine der acht Säulen des Tiroler Hospizmodells, das im kommenden Jahr zur Gänze umgesetzt sein wird“, schließt Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg. ■

Robert Schwarz

DIE ACHT SÄULEN DES TIROLER HOSPIZKONZEPTES, DAS IM NÄCHSTEN JAHR LANDESWEIT UMGESETZT SEIN WIRD:

- *Hospizhaus Tirol in Hall i.T.: die „Nabe“ im Rad der Hospizbewegung mit stationärer Betreuung, Tageshospiz, Ambulanz, mobiles Team und Bildungsarbeit im Hospiz- und Palliativbereich.*
- *Ambulante Betreuung: Mobile Teams kommen zur Betreuung ins Haus oder ins Heim.*
- *Palliativbetten in Spitälern: speziell für die Palliativversorgung ausgestattete Betten mit besonders ausgebildetem Personal für komplexe Fälle.*
- *Palliativkonsiliardienste in Spitälern: Diese kommen direkt an das Krankenhausbett schwerstkranker PatientInnen eines Akutkrankenhauses.*
- *Hospiz und Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche*
- *Hospizkultur Pflegeheim: qualitätsgesicherte Palliativarbeit in den Tiroler Heimen*
- *Ehrenamt: Ohne die tatkräftige Unterstützung von über 200 Ehrenamtlichen ist eine flächendeckende Hospiz- und Palliativversorgung in Tirol nicht möglich.*
- *Palliativkoordination am Landesinstitut für Integrierte Versorgung (LIV): Diese Landeseinrichtung sichert den laufenden Ausbau mit einer eigenen Koordinationsstelle.*



UCI-Präsident David Lappartient (li.), LH Günther Platter und LHStv Josef Geisler (re.) gratulieren Laura Stigger zu ihrem Weltmeistertitel und allen OrganisatorInnen und Freiwilligen zur perfekten Abwicklung der Rad WM.

Foto: Land Tirol/Berger

Rad WM wirkt nachhaltig

DIE RAD WM WAR EIN ERFOLG AUF GANZER LINIE. DIE BEGEISTERUNG FÜR DAS RADFAHREN IST IN TIROL IN JEDER HINSICHT ANGEKOMMEN UND DIE RADINFRASTRUKTUR WIRD WEITER AUSGEBAUT.

Hervorragende sportliche Leistungen bei der wahrscheinlich härtesten Rad WM der Geschichte, ein Heim-Weltmeistertitel für Laura Stigger, 600.000 ZuschauerInnen entlang der Strecke, über 46 Millionen Euro zusätzliche Wertschöpfung und fantastische Bilder von Tirol, die in die Welt hinausgingen – das sind nur ein paar Kennzahlen der Rad WM in Tirol. „Die Welt war zu Gast in Tirol. Die Rad WM war die beste Werbung für Tirol und sie wirkt nachhaltig“, resümiert LH Günther Platter. Man werde sich auf Basis dieses Erfolges auch touristisch verstärkt als Radland positionieren und die Radwege weiter ausbauen.

170 Kilometer Radwege neu oder saniert

Schon bisher ist beim Ausbau der Radinfrastruktur in Tirol viel passiert. „Seit Beginn der Radwegoffensive haben wir 110 Kilometer Radwege neu gebaut und saniert. Weitere 60 Kilometer sind in Bau. Allein im heurigen Jahr wurden mit Unterstützung des Landes Tirol 90 Kilometer Radwege fertiggestellt oder in Angriff genommen“, zieht LHStv Josef Geisler nach Abschluss der heurigen Bausaison eine Zwischenbilanz.

Ausbau läuft auf Hochtouren

Und die Gemeinden und Tourismusverbände investieren weiter in die Verbesserung und den Ausbau der Radinfrastruktur, um das Radfahren im Alltag, aber auch in der Freizeit sowie für die Gäste in Tirol noch attraktiver zu machen. Weitere 90 Kilometer an Radwegprojekten wurden bereits konkret an das Land herangetragen. „Der Erfolg der Rad WM und die Radbegeisterung geben der Radwegoffensive zusätzlichen Schwung“, freut sich LHStv Geisler.

Neue Radbrücke über den Inn

Aktuell wird in der Marktgemeinde Zirl eine neue Geh- und Radwegbrücke über den Inn errichtet. Mit dieser Brücke erhalten RadfahrerInnen eine direkte Verbindung zum Innradweg auf der anderen Flussseite in Unterperfluss. Im Spätsommer nächsten Jahres soll die 1,65 Millionen teure Geh- und Radwegbrücke fertig sein. 70 Prozent der Kosten trägt das Land Tirol im Rahmen der Radwegoffensive. ■

Christa Entstrasser-Müller



Foto: Land Tirol/Equis

Die Radwegoffensive im ganzen Land geht weiter. Zirl wird mit einer neuen Geh- und Radwegbrücke künftig direkt an den Innradweg angebunden.

Kontakte für Menschen mit Behinderungen

MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN SOLLEN SICH WIE ALLE ANDEREN MENSCHEN AM LEBEN IN DER GESELLSCHAFT BETEILIGEN KÖNNEN. DAS IST DAS ZIEL DES TIROLER TEILHABE-GESETZES.



Liebe Leserin, lieber Leser!

Mein Name ist Gabriele Fischer.
Ich bin Landesrätin für Soziales, Frauen, Kinder- und Jugendhilfe, Integration und Staatsbürgerschaft.

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an allen Lebensbereichen ist mir ein besonderes Anliegen. Teilhabe bedeutet, dabei zu sein und so leben zu können, wie man will. Es ist mir wichtig, dass es keine Hindernisse mehr gibt. Es gibt daher in Tirol ein neues Gesetz für Menschen mit Behinderungen. Das Gesetz heißt: Tiroler Teilhabe-Gesetz.

Darin steht, dass Menschen mit Behinderung in ihrem Leben mehr selbst bestimmen können. Dafür bekommen sie bessere Unterstützung. Jede Person mit Behinderung bekommt mit dem neuen Gesetz genau die Unterstützung, die sie wegen ihrer Behinderung braucht.

Dass die Anliegen von Menschen mit Behinderung auch immer gewahrt bleiben. Dafür sorgen die auf den folgenden Seiten vorgestellten Ansprechpersonen.

Die Texte auf den Seiten 25 bis 27 sind in leichter verständlicher Sprache. Wir haben sie für Menschen gemacht, die sich schnell und einfach informieren möchten.

WICHTIGE KONTAKTADRESSEN

Die Bereiche Behindertenhilfe und Soziale Arbeit finden Sie in diesen Behörden:

- In der Landes-Verwaltung
- Im Magistrat der Stadt Innsbruck
- In den Bezirks-Hauptmannschaften

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus diesen Bereichen sind die ersten Ansprechpersonen für Leistungen nach dem Tiroler Teilhabe-Gesetz.

KONTAKT:

+43 512 508 2610

soziale.arbeit@tirol.gv.at

HINWEIS ZUM GÜTESIEGEL

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel. Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich. Leicht Lesen gibt es in 3 Stufen:

B1: leicht verständlich

A2: noch leichter verständlich

A1: am leichtesten verständlich



Auch auf der Landeshomepage www.tirol.gv.at sind ausgewählte Themen in Leicht Lesen zu finden.



DIE NUTZERINNENVERTRETUNG

Das sind 14 Personen mit Behinderungen. Sie haben Leistungen von der Behindertenhilfe Tirol erhalten.

Die Tiroler Nutzerinnen und Nutzer haben 8 Haupt-Mitglieder und 6 Ersatz-Mitglieder als ihre Vertretung gewählt.

Die Mitglieder der NutzerInnen-Vertretung

- reden bei Entscheidungen der Behindertenhilfe mit.
- sind Ansprechpersonen für Menschen mit Behinderungen.

KONTAKT:

nutzerinnenvertretung.tirol@gmx.at

DER BEHINDERTEN-ANWALT

Rechts auf dem Foto ist Herr Kristof Widhalm.

Er ist der Behinderten-Anwalt.

Der Behinderten-Anwalt arbeitet im Auftrag der Tiroler Landes-Volksanwältin.

- Er prüft unabhängig Beschwerden über die Landes-Verwaltung.
- Zu seinen Aufgaben gehören auch Beratung und Unterstützung von behinderten Menschen und deren Angehörigen.

KONTAKT: +43 512 508 3052 oder
+43 0800 100 301

landesvolksanwaltschaft@tirol.gv.at



DER TEILHABE-BEIRAT

Im Dezember ist die Wahl des Teilhabe-Beirats.

- Der Teilhabe-Beirat unterstützt die Tiroler Landes-Regierung bei Themen für Menschen mit Behinderungen.
- Der Teilhabe-Beirat macht auch Vorschläge zur Verbesserung der Barrierefreiheit und zur Verbesserung der Chancengleichheit für alle Menschen in Tirol.

WÖRTERBUCH

BUNDESLAND

Österreich ist in 9

Bundesländer eingeteilt.

Alle Bundesländer zusammen bilden den Staat Österreich.

LANDES-REGIERUNG

Eine Landes-Regierung ist für die Verwaltung und für die Gesetze von 1 Bundesland zuständig. Zum Beispiel: Die Landes-Regierung für Tirol ist nur für Tirol zuständig.

DER MONITORING-AUSSCHUSS

Der Monitoring-Ausschuss ist eine Gruppe von Menschen.

Diese Menschen überwachen die Einhaltung der Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Diese Rechte sind in der UN-Konvention über Menschen mit Behinderungen aufgeschrieben. Im Tiroler Monitoring-Ausschuss arbeiten 16 Mitglieder.

- Sie achten darauf, dass die UN-Konvention eingehalten wird.
- Sie haben selbst verschiedene Behinderungen.
- Sie kennen sich mit Menschen-Rechten aus.

Der Tiroler Monitoring-Ausschuss organisiert regelmäßig öffentliche Treffen zu verschiedenen Themen. Jede Person kann daran teilnehmen.



DIE SERVICE-STELLE GLEICHBEHANDLUNG UND ANTI-DISKRIMINIERUNG

Diese Service-Stelle ist eine unabhängige und öffentliche Einrichtung.

- Sie unterstützt Menschen, wenn es Probleme bei der Gleich-Behandlung gibt.
- Sie schützt Menschen vor Benachteiligung.
- Sie bietet rechtliche Beratung, Unterstützung und Information an. Die Beratungen und Unterstützungen sind gratis. Alle Informationen sind vertraulich. Das heißt, keine andere Person erfährt etwas davon.

KONTAKT: SERVICE-STELLE UND MONITORING-AUSSCHUSS

Isolde Kafka, Vorsitzende im Tiroler Monitoring-Ausschuss und Antidiskriminierungs-Beauftragte

+43 512 508 3292

servicestelle.gleichbehandlung@tirol.gv.at

LANDES-VOLKSANWÄLTIN

Ein Landes-Volksanwalt oder eine Landes-Volksanwältin unterstützt Menschen bei Problemen mit den Behörden in einem Bundesland.

UN-KONVENTION

Die UN-Konvention ist ein Vertrag. Viele Staaten haben die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben.



HAUS DER MUSIK ERÖFFNET

Auf über 13.000 Quadratmetern finden im Haus der Musik das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck und die Kammermusik ebenso Platz wie Teile des Landeskonservatoriums, der Innsbrucker Standort des Mozarteums Salzburg, das Institut für Musikwissenschaften der Universität Innsbruck, die musikalischen Landesverbände und Vereine sowie die Festwochen der Alten Musik. Auch die Bibliotheken der Institutionen wurden im obersten Stock zu einer großen Musikbibliothek zusammengeführt. „Mit dem Haus der Musik mitten im Herzen der Landeshauptstadt ist Tirol ab sofort um ein kulturelles Zentrum reicher. Es vereint Kunst und Kultur, Lehre und Wissenschaft sowie Musik und Leidenschaft miteinander. Ich lade die Tirolerinnen und Tiroler ein, sich selbst von den Vorzügen dieses Hauses zu überzeugen“, sagte LH Günther Platter bei der Eröffnung.



VERKEHRSFREIGABE UMFAHRUNG SCHARNITZ

Mit einem Volksfest wurde nach nur dreijähriger Bauzeit die Verkehrsfreigabe der neuen Umfahrung Scharnitz gefeiert. Die rund zwei Kilometer lange Umfahrung mit dem knapp 1.000 Meter langen Porta Claudia Tunnel wird das Ortszentrum um rund drei Viertel des bisherigen Verkehrs entlasten. Für die Bevölkerung in Scharnitz bedeutet das nicht nur mehr Lebensqualität und mehr Sicherheit, sondern auch neue Entwicklungschancen. Über das gelungene Projekt, bei dem Zeit- und Kostenplan eingehalten wurden, sowie die damit eröffneten Zukunftsperspektiven freuen sich (von re.) LHStv Josef Geisler, Bgmⁱⁿ Isabella Blaha, Tunnelpatin Anneliese Vonmetz, Tunnel- und Brückenbauexperte Günter Guglberger und Ex-LHStv Anton Steixner.

GIPFELSIEG

Den höchsten Berg Österreichs erklimmte im September LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe. Erfolgreich am Gipfel angekommen, lies sich augenscheinlich ein Mangel an Schnee und Eis feststellen. Auch die Bergführer von Kals bedauerten, dass noch nie so wenig Schnee und Eis am Großglockner zu sehen war wie in diesem Herbst. Der Gletscherrückgang der Pasterze am östlichen Glockner betrug in nur einem Jahr 15 Prozent der gesamten Länge. „Es war sehr schön, den Gipfel des Großglockners zu erreichen. Gleichzeitig war es aber doch tief ergreifend und schockierend mit eigenen Augen zu sehen, was der Klimawandel aus dem einst mit Schnee und Eis bedeckten Großglockner gemacht hat“, stellt LHStvⁱⁿ Felipe mit Bedauern fest.

LANDESPREIS FÜR KUNST 2018

Am 22. Oktober 2018 überreichte Kulturlandesrätin Beate Palfrader dem Tiroler Künstler Hellmut Bruch den diesjährigen Landespreis für Kunst. „Was wir an ihm schätzen, ist die unglaubliche Konstanz seines Werkes, das er dennoch immer neu erfindet, sodass es stets fasziniert und weltweit gesammelt und ausgestellt wird. Hellmut Bruch ist ein besonderer Künstler, weil er eine Ruhe ausstrahlt, die auch seinen Kunstwerken innewohnt – und die sich auf uns wiederum auswirkt“, gratulierte die Kulturlandesrätin dem Künstler aus Hall. Der Landespreis für Kunst ist mit 14.000 Euro dotiert und wird seit 1984 jährlich zur Anerkennung hervorragender künstlerischer Leistungen als Würdigung eines Gesamtwerkes oder außergewöhnlicher Einzelleistungen verliehen.



GUTE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN LAND UND BUND

Im Oktober 2018 traf Jugend- und Familienlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf die Bundesministerin für Frauen, Jugend und Familie, Juliane Bogner-Strauß (li.), zu einem Arbeitsgespräch in Innsbruck. Zahlreiche Themen wie der Jugendschutz oder der Familienbonus Plus wurden dabei besprochen. Mit Jänner 2019 gilt beim Konsum von „harten“ alkoholischen Getränken und dem Schutzalter beim Rauchen in allen Bundesländern der 18. Geburtstag als gesetzlicher Rahmen. Darauf einigten sich heuer die JugendreferentInnen der Bundesländer zusammen mit BMⁱⁿ Bogner-Strauß bei einer Konferenz unter Tiroler Vorsitz in Hall in Tirol. Für Tirol wurde das neue Jugendgesetz im vergangenen November im Tiroler Landtag unter dem Grundsatz „Beratung vor Strafe“ einstimmig beschlossen.



LAND TIROL SETZT AUF E-MOBILITÄT

In Sachen E-Mobilität geht das Land Tirol mit gutem Beispiel voran: Neben den zwei bereits bestehenden E-Fahrzeugen stehen allen Landesbediensteten ab sofort vier weitere Fahrzeuge mit Elektroantrieb zur Verfügung. Der für die Landeskraftwagenverwaltung zuständige Landesrat Johannes Tratter – hier im Bild mit dem Leiter des Sachgebiets Fahrzeug- und Maschinenlogistik Dietmar Tschennett – ist über diesen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Ausbau der E-Mobilität erfreut: „Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2050 – also innerhalb einer Generation – das Energiesystem auf heimische, erneuerbare Energieträger umzustellen. Auch die Verkehrsplanung und -entwicklung, ist dabei ein wesentlicher Teilbereich. Mit den weiteren vier E-Autos für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht das Land Tirol beim Thema Elektromobilität als gutes Beispiel voran.“



WINTERNOTSCHLAFSTELLE LIENZ GEHT IN DIE 2. SAISON

Niemand soll die kalten Herbst- und Winternächte im Freien verbringen müssen, sind sich LRⁱⁿ Gabriele Fischer (li.), Bürgermeisterin Elisabeth Blanik und Bezirkshauptfrau Olga Reisner (re.) einig. Aus diesem Grund hat die Notschlafstelle im ehemaligen „Sporthotel“ in Lienz ab 1. November ihre Pforten für wohnungslose Menschen wieder geöffnet. Bis zu zwölf Personen können dort übernachten und erhalten neben den Schlafmöglichkeiten eine warme Mahlzeit und – falls gewünscht – Unterstützung. Einlass ist von 18 bis 21 Uhr. „Ich bedanke mich ganz herzlich bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Roten Kreuzes. Sie sind es, die die gesamte Essensausgabe abends und am Morgen übernehmen“, ist es LRⁱⁿ Fischer ein Anliegen, auf dieses außerordentliche Engagement hinzuweisen.



NEUE WEBSITE FÜR MENSCHEN MIT DEMENTZ UND IHRE ANGEHÖRIGEN

Die neue Website www.demenz-tirol.at der Koordinationsstelle Demenz am Landesinstitut für Integrierte Versorgung (LIV) bietet Information und Unterstützung für Betroffene, Angehörige, aber auch Fachpersonal: (von re.) Gesundheits- und Pflegelandesrat Bernhard Tilg, LIV-Leiter Clemens Rissbacher, Primar Josef Marksteiner, Landeskrankenhaus Hall, Verena Bramböck (LIV), „Mentor“ Emil Juen, Angelika Faccinelli und TGKK-Direktor Arno Melitopoulos. Tirolweit sind derzeit – nach Bezirken gegliedert – über 230 Angebote erfasst. Gleichzeitig werden Informationen zur Demenzerkrankung, von den ersten Anzeichen bis zur Behandlung, aber auch hilfreiche Hinweise für Angehörige und Betroffene zur Alltagsbewältigung geboten.



Alles begann vor 200 Jahren...

...ALS JOSEPH MOHR UND FRANZ XAVER GRUBER DAS HEUTE WELTBEKANNTE WEIHNACHTSLIED „STILLE NACHT, HEILIGE NACHT“ IN SALZBURG KOMPONIERTEN. HEUTE IST DER KLASSIKER FÜR DREI MILLIARDEN MENSCHEN WELTWEIT UNTRENNBAR MIT DEM WEIHNACHTSFEST VERBUNDEN.



Foto: Land Tirol/Die Fotografien

Gemeinsam mit Tiroler Kindern freuen sich (von li.) Peter Margreiter (Obmann des Volksmusikvereins), Kulturlandesrätin Beate Palfrader, LH Günther Platter und LHStv Josef Geisler auf die zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen des 200-Jahr-Jubiläums von Stille Nacht.

Bis das Lied Weltruhm erlangte vergingen zwar noch einige Jahre, doch es war bereits im Jahr der Komposition, als dem Fügener Orgelbauern Carl Mauracher 1818 bei der Reparatur einer Orgel in Oberndorf das Lied zu Ohren kam. Er brachte es mit in seine Zillertaler Heimat und schon bald wurde es von zahlreichen Sängern und Sängerinnen aufgegriffen. Die Sängerfamilie Rainer und die Geschwister Strasser trugen es auf ihren Reisen schließlich durch ganz Europa und später in die ganze Welt. Bis heute wurde „Stille Nacht“ in über 300 Sprachen und Dialekte übersetzt.

Anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums von „Stille Nacht“ finden in Tirol, Salzburg und Oberösterreich unterschiedliche Veranstaltungen statt. Konzerte, gemeinsame Gesangsstunden und Sonderausstellungen in Museen laden zum Mitmachen und Entdecken ein. Auch im Unterricht an Tirols Schulen kommt dem Lied heuer eine besondere Rolle zu. Der Tiroler Volksmusikverband gestaltete dazu eine eigene Ausgabe des beliebten Schülermagazins YEP, in dem kindgerecht die Entstehungsgeschichte von „Stille Nacht“ erzählt wird. Programmhilights des Jubiläums unter www.kultur.tirol.at

Lea Knabl

Weihnachtsgrüße

Auch heuer waren Kinder beim Tag der offenen Tür am 26. Oktober im Landhaus wieder dazu eingeladen, ihre Vorstellungen von Weihnachten aufs Papier zu bringen. Drei ausgewählte Motive werden gedruckt und vom Landeshauptmann als Weihnachtspost versendet – insgesamt 1.200 Weihnachtskarten verlassen das Büro von LH Günther Platter jedes Jahr. Heuer wurden die Zeichnungen von (im Bild li.) Emely und Sandra sowie Lara (re.) ausgewählt. „Es freut mich, dass wieder so viele Kinder begeistert mitgemacht haben. Es sind wirklich tolle Bilder entstanden und es war sehr schwer, sich für nur drei zu entscheiden. Danke, dass ich eure Kunstwerke für meine Weihnachtskarten verwenden darf“, bedankt sich LH Günther Platter bei den Kindern.



Foto: Land Tirol/Berger



Land Tirol/Sidon



Das stilvolle Ambiente des Großen Hauses am Innsbrucker Rennweg.



„Radetzkmarsch“: Carl Joseph von Trotta führt ein Leben geprägt vom Militär und dessen Regeln.

Tiroler Landeszeitung verlost 30 x 2 Freikarten für „Radetzkmarsch“ und „Liliom“!

DAS TIROLER LANDESTHEATER GENIESST WEIT ÜBER DIE LANDESGRENZEN HINAUS EINEN HERVORRAGENDEN RUF – TIROLER LANDESZEITUNGSLESENERINNEN HABEN JETZT DIE CHANCE, 30 X 2 FREIKARTEN FÜR ZWEI PRODUKTIONEN IM JAHR 2019 ZU GEWINNEN.

„Radetzkmarsch“ heißt das Schauspiel von Joseph Roth, das am 12. Jänner 2019 im Großen Haus seine Premiere feiert und für das es für die Aufführung am 24. März 2019 um 19 Uhr 15 x 2 Freikarten zu gewinnen gibt. Das Kaiserreich ist am Ende: Im liebevoll-bitteren Roman des Autors herrscht eine ganz besondere Stimmung – zwischen Aufbruch und Abgesang, Festhalten und Loslassen. Eine öffentliche Probe gibt es am 4. Jänner 2019. Weitere Infos zur Produktion unter www.landestheater.at/produktion/radetzkmarsch/

Landestheater-Intendant Johannes Reitmeier selbst führt Regie bei der österreichischen Erstaufführung der Oper Liliom von Johanna von Doderer. Premiere ist am 23. Februar 2019, 15 x 2 Freikarten gibt es für die Aufführung am 28. März 2019 um 19.30 Uhr zu gewinnen. Die Telfigur ist Ausrufer bei der Karussellbetreiberin Frau Muskat und Schwarm der Frauen – allen voran seiner Arbeitgeberin. Diese entlässt ihn prompt, als er mit dem Dienstmädchen Julia anbandelt. Und so nimmt das Schicksal für Liliom seinen turbulenten Lauf...

Weitere Infos unter:

www.landestheater.at/produktion/liliom/ ■ Rainer Gerzabek

PREISAUSSCHREIBEN

FRAGE 1

Ab wann gilt das neue Mietunterstützungsmodell des Landes für leistbareres Wohnen in Tirol?

FRAGE 2

Wie viele Säulen hat das Tiroler Hospiz-Konzept?

FRAGE 3

Wie viele Kilometer Radwege wurden bereits neu gebaut und saniert?

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ

ORT

Bitte füllen und Kupon bis 17. Dezember 2018 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: Tiroler Landestheater, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten samt Angabe der Wohnadresse an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

kultur. **Tirol**

200 Jahre

„STILLE NACHT! HEILIGE NACHT!“

Von Tirol in die Welt

Anlässlich des 200-Jahre-Jubiläums gibt es in Tirol ein vielseitiges Kulturprogramm.
Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf

www.kultur.tirol

*Stille
Nacht*

TIROL

